

OFV INFO

DAS MAGAZIN DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



**OFV-CUPSIEGER
2020/2021**

Die Finals in der Zusammenfassung

**FAIRE AKTIONEN IM
VERBANDSGEBIET GESUCHT**

OFV lanciert «blijf fair» Kampagne



OSTSCHWEIZER
FUSSBALL
VERBAND



Recht haben und recht bekommen.

Wenn auch selten: Das Leben spielt uns ab und zu einen Streich. Hier setzen wir uns für Sie ein.

Was immer kommt – wir kämpfen für Ihr Recht.

Ein Unternehmen der
Schweizerischen
Mobiliar Genossenschaft

[protekta.ch](https://www.protekta.ch)

Protekta

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des Fussballs

Die Freude bei mir war gross, als Mitte August mit den Cupspielen in den jeweiligen Kategorien die Saison 2021/2022 offiziell eröffnet wurde. Endlich wieder Regionalfussball in seiner gesamten Faszination! Auf sämtlichen Sportplätzen, von der Bodensee-region über das Rheintal bis hin in die Surselva, sind die Fussballplätze nun wieder Zentrum für Freude, Ehrgeiz und spielerische Highlights. Dies natürlich alles unter unserem Verbandsmotto: «Faire und sichere Spiele».

Gerade Fairplay ist immer wieder Thema in den regionalen Medien. Leider wird meistens nur über negative Vorfälle berichtet, sodass die viel zahlreicheren positiven Ereignisse aussen vor bleiben. Darum ist es uns wichtig, auch diesen die entsprechende Plattform zu bieten. Sie erfahren darum in dieser Ausgabe mehr über unser neu lanciertes Fairplay-Projekt «blijf fair».

In den kommenden Monaten finden bei den jüngsten Fussballerinnen und Fussballern erste Turniere im Modus «play more football» statt. Die definitive Einführung in der Ostschweiz ist auf den Sommer 2023 geplant. Hintergründe und Basis dieser neuen

Spielform möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näherbringen. Gerade dieser Boom bei den Jüngsten ist nicht ohne Trainerinnen und Trainer zu bewältigen. Es freut mich deshalb ungemein, dass es fast einen Ansturm auf die jeweiligen Trainerkurse gibt und wir diese fast immer ausgebucht vermelden können.

Weiters ist die aktuelle Ausgabe mit zahlreichen Highlights gespickt, wie zum Beispiel die Berichterstattungen über die OFV-Cupfinals sämtlicher Kategorien. Die Fans an den jeweiligen Austragungsorten durften packende und spannende Partien erleben, was dem Stellenwert des Cups vollumfänglich gerecht wurde. Für die siegreichen Mannschaften sollen die Beiträge Gelegenheit bieten, nochmals in Erinnerungen zu schwelgen. Für die unterlegenen Teams sollen sie dagegen Ansporn sein, es in der neuen Saison besser zu machen.

Leider gibt es auch einen Abschied zu vermelden. Nach fast drei Jahrzehnten als Fussball-Schiedsrichter beendete Markus Heer Ende August 2021 seine Karriere. Mindestens den Leserinnen und Leser aus dem Glarnerland ist dieser Name ein Begriff,



denn die Glarner Stimmbevölkerung wählte Markus Heer Ende März zum Regierungsrat des Kantons Glarus. Ein Interview mit dieser einzigartigen Persönlichkeit, welche nun die Verantwortung für die gesamte Glarner Bevölkerung und nicht mehr «nur» für 22 Spieler trägt, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, schöne Herbsttage und viele positive Begegnungen, welche die Menschen rund um den Fussball vereinen und begeistern.

Bleiben Sie gesund und hoffentlich bis bald!

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Anzeige

Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!

Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch



150
Jahre

TKB BEWEGT. GROSS UND KLEIN. Fünf Fitnessparks für den Thurgau.

In Arbon, Frauenfeld, Kreuzlingen, Sirnach und Weinfelden unter freiem Himmel gratis trainieren. Mehr Infos zu den «Fit 21»-Parks und zu weiteren Jubiläumsvorteilen unter 150.tkb.ch/fit21

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

TKB bewegt. Seit 150 Jahren. Und in Zukunft.

COFOX Office 
Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

INHALT

Herbst 2021



06 IN UZWIL FEIERT DER GESAMTE VEREIN

Verdienter Sieg der Uzwilerinnen im Cupfinal

07 DOPPELT GEMOPPELT HÄLT BESSER

Winkler küren sich zum OFV-Cupsieger

08 VERDIENTER SIEG NACH STARKEM SPIEL

FC Rorschach-Goldach 17 ist 2. Liga Regionalmeister 2021

09 DANK FRÜHEM TOR ZUM CUPSIEG

Senioren 30+: Der FC Gossau triumphiert im Finale

10 AN TAGEN WIE DIESEN

Titelverteidiger Winkeln siegt im Stadtderby

11 SPANNUNG BIS ZUR LETZTEN SEKUNDE

Senioren 50+: Rheineck siegt im Cupfinal gegen Gossau

12 FAIRE AKTIONEN IM VERBANDSGEBIET GESUCHT

OFV lanciert «bliib fair» Kampagne

14 VOM SCHIEDSRICHTER ZUM REGIERUNGSRAT

Schlusspfeiff von Schiedsrichter Markus Heer

16 DAS HERZ DES VEREINS

Ostschweizer Spuren auf Schalke

18 WOHIN GEHT DIE REISE?

Gedanken zum Fussballverein der Zukunft

20 GEOGRAFISCHER UND SPORTLICHER HÖHENFLUG

Der CB Surses gehört diese Saison erstmals der 3. Liga an

22 GALLISCHES DORF OHNE BAHNANSCHLUSS

Eschenbacher Frauen wieder in der 1. Liga

25 ST. GALLER ERFOLGSGESCHICHTE

Regionale Ausscheidungen für den Credit Suisse Cup

26 NICHTS STEHT MEHR IM WEG

Technik- und Taktikweiterbildung für Schiedsrichter

28 PLAY MORE FOOTBALL

Kleinfeldspiele im Vormarsch

31 WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

32 MIT ROUTINE UND ERFAHRUNG

Wie entstehen Spielpläne? Was sind die Hürden?

34 18 JAHRE VERGINGEN WIE IM FLUG

Im Gespräch mit Peter Jehle, Generalsekretär des Liechtensteiner Fussballverbandes (LFV)

38 MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

40 FOOTBALL IS MORE

Besuch des FC Vaduz im Inklusionscamp

42 KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

43 SMS INTERVIEW ...

... mit Markus Bernegger, Spiko FC Flawil

44 STEILPASS

Zwei Vereine im Blickfeld

45 GESUCHT WIRD..?

Fussballquiz

47 FUSSBALLNEWS

Informationen aus der Region

48 OFV-KALENDER

September 2021 – Dezember 2021

50 VON REBSTEIN NACH BASEL

Gastbeitrag von Sportjournalist Josef Zindel aus Basel

IN UZWIL FEIERT DER GESAMTE VEREIN

Verdienter Sieg der Uzwilerinnen im Cupfinal



Wie steigt man in eine Finalpartie, wenn man gegen den Gegner in der Meisterschaft das Nachsehen hatte? Diese Frage stellten sich die beiden Trainer des FC Uzwil, Andy Jurt und Adriano Da Conceição, vor dem Cupfinal gegen den FC Romanshorn.

KLARE MARSCHROUTE DER UZWILERINNEN

Die Marschroute für die Uzwilerinnen war klar: Sie wollten die 2:0 Niederlage aus der Meisterschaft gegen den FC Romanshorn vergessen machen. So begann der Cupfinal der Frauen vor einer begeisterten Kulisse vor gegen 500 Zuschauerinnen und Zuschauern mit einem überzeugenden Heimteam. Einzig zwingende Torchancen fehlten auf beiden Seiten gänzlich. Es dauerte bis zur 30. Minute, bis sich Fabienne Gämperle, die Spielführerin des Heimteams, ein Herz fasste und aus rund 25 Metern abzog. Ihr Schuss wäre für Torhüterin Raymann im Tor der Romanshorer unhaltbar gewesen. Der Ball klatschte aber an die Latte und von dort auf die Torlinie. Diese Topchance fungierte als Weckruf für das gesamte Uzwiler Team. Die Torraumszenen nahmen nun plötzlich zu. So kam dann auch der Führungstreffer kurz vor der Pause durch Gämperle nicht völlig unerwartet.

AUCH DIE ROMANSHORNERINNEN DURFTEN JUBELN

Nach dem Seitenwechsel rechneten alle mit einer Reaktion seitens von Romanshorn, diese blieb jedoch aus. Man merkte dem Team eine gewisse Müdigkeit an, welche den Spielfluss merklich schmälerte. Nach dem 2:0 Führungstreffer in der 54. Minute durch Jung war die Partie dann auch schon relativ früh entschieden. Der FC Uzwil krönte nach dem Aufstieg seiner Herrenmannschaft in

TORE UND TORSCHÜTZINNEN

43. Minute 1:0, Fabienne Gämperle: Romanshorn vertändelt den Ball leichtsinnig in der letzten Reihe. Fabienne Gämperle reagiert gedankenschnell und lüchelt den Romanshorerinnen den Ball ab. Mit einem herrlichen Heber bezwingt sie die Romanshorer Torhüterin.

54. Minute 2:0, Clarissa Jung: Fabienne Gämperle zeichnet sich in dieser Szene in der Rolle als Vorlagengeberin aus. Ihre Flanke nach einem Eckball findet den Weg auf Clarissa Jungs Kopf, welche unhaltbar zum 2:0 einnicken kann.

die 1. Liga mit dem Cupfinalsieg des Frauenteams eine überragende Saison. Trotz der Niederlage der Romanshorerinnen gab es auch für sie einen Grund zum Feiern, denn beide Finalteams dürfen im nächstjährigen Schweizer Cup im Haupttableau antreten.

Patrick Forrer ■

01 Grosse Freude bei den Uzwilerinnen nach dem verdienten Sieg.

STIMMEN ZUM SPIEL

Karin Raymann, Trainerin FC Romanshorn: «Die lange Saison war uns anzumerken, ebenso die Tatsache, dass wir über kein grosses Kader verfügen. Hauptgrund der Niederlage war, dass es uns zu selten gelang, unser gewohntes Spiel aufzuziehen.»

Andy Jurt, Trainer FC Uzwil: «Unsere geschlossene Teamleistung gab den Ausschlag. Wir konnten unseren Spielplan von der ersten Minute an überzeugend umsetzen, was schlussendlich im verdienten Titelgewinn endete.»

DOPPELT GEMOPPELT HÄLT BESSER

Winkler küren sich zum OFV-Cupsieger



TORE UND TORSCHÜTZEN

16. Minute 0:1 Marco Wildhaber: Nach einem Freistoss aus dem Halbfeld setzte sich der Spielführer des FC Mels im Luftkampf gegen Yannic Ammann durch.

55. Minute 1:1 Noah Eberle: Marc Grünenfelders Pass zur Mitte verwertete Noah Eberle mit einem platzierten Flachschuss.

67. Minute 2:1 Marc Grünenfelder: Nach einer flachen Hereingabe von Luca Rölli erzielte der Winkler Captain das Führungstor.

STIMMEN ZUM SPIEL

Marc Grünenfelder, Captain FC Winkeln: «Die erste Halbzeit haben wir komplett in den Sand gesetzt. Wir agierten alle viel zu nervös. Erst nach der Pause zeigten wir dann unser wahres Gesicht.»

Marco Wildhaber, Captain FC Mels: «Vor allem die erste Spielhälfte gehörte uns, aber wir haben zu wenig aus unserer Überlegenheit gemacht. Schlussendlich erwies sich unser Gegner als sehr effizient.»

Was braucht es für ein tolles Finalspiel? Spannung? Genügend Zuschauer? Packende Zweikämpfe oder tolle Tore? Wer am Sonntag, 4. Juli auf dem Gründenmoos in St. Gallen zu Gast war, kam dank dem Herren-Cupfinal zwischen dem FC Winkeln und dem FC Mels voll auf seine Kosten. Selbst NHL-Superstar Timo Meier liess es sich nicht nehmen, die 90 Minuten vor Ort zu geniessen.

MELSER ÜBERLEGENHEIT VOR DER PAUSE

Nach einer nervösen Startviertelstunde, geprägt von vielen Foulspielen und Fehlpässen, lancierten die Melsler mit dem ersten Tor die Partie. Die St. Galler Oberländer drückten Mal um Mal aufs Tor der Winkler und setzten die Stadtkicker mit guten Spielzügen unter Druck. Mit Ausnahme einer Torchance hatten die Winkler kaum Zugriff aufs Spiel.

VERWANDELTE WINKLER NACH DEM TEE

Eine Kombination aus Pausentee und Trainerschelte liess die Winkler wie verwandelt aus der Kabine zurückkommen. Mit einem Doppelschlag kehrten sie bis zur 67. Minute die Partie. Der Winkler Captain Marc Grünenfelder kürte sich dabei mit einem Tor und einem Assist zum Matchwinner. Je länger die Partie andauerte, desto verfahrener und umkämpfter wurden die Zweikämpfe und Diskussionen geführt. Zwar boten sich den Gästen in den letzten Minuten noch mehrere gute Torchancen. Sie scheiterten jedoch immer wieder an der starken Winkler Verteidigung oder am sehr guten Tormann. Dank dem Cupsieg auf heimischem Terrain sicherte sich der FC Winkeln den zweiten Cupsieg der Saison. Doppel gemoppelt hält halt besser – und dazu kam dann auch noch Wetterglück. Nachdem sich Petrus während der Partie noch förmlich zurückgehalten

01

hatte, öffnete er zwei Minuten nach der Pokalübergabe seine Schleusen. Die wasserfallartigen Regenfälle liessen den einen oder anderen Fan gezwungenermassen etwas länger im Gründenmoos verweilen und bescherten so der Gastro-Equipe des siegreichen Teams sogar noch einen willkommenen Zusatzumsatz.

Bernhard Aggeler ■

01 Jubelnde Winkler nach dem Führungstreffer durch Marc Grünenfelder.

VERDIENTER SIEG NACH STARKEM SPIEL

FC Rorschach-Goldach 17: 2. Liga Regionalmeister 2021



01

Die Anfangsphase des Spiels um den Titel des Regionalmeisters der 2. Liga zwischen dem FC Rorschach Goldach 17 und dem FC Frauenfeld war von gegenseitigem Abtasten geprägt. Auf dem Sportplatz Kellen in Goldach fanden danach die Platzherren vor der Kulisse von gut 250 begeisterten mitgehenden Zuschauerinnen und Zuschauern immer besser ins Spiel. In der Offensive konnten Oliver Baumann und Dejan Janjatovic mehrere Nadelstiche setzen. Der FC Frauenfeld konzentrierte sich seinerseits aufs Verteidigen und musste nach einer halben Stunde verletzungsbedingt wechseln.

FÜHRUNGSTREFFER DURCH JANJATOVIC

Mit der Einwechslung von Luca Ruch wurde das Spiel der Frauenfelder um einen Kreativposten reicher. Ruch lancierte in der Folge die bisher grösste Torchance der Hauptstädter via Alexander Schlauri und dessen Ablage auf Dominik Signer. So endete eine ansprechende Halbzeit torlos. Die zweite Spielhälfte startete mit mehreren aussichtsreichen Torchancen für Rorschach-Goldach, welche aber allesamt vergeben wurden. In der 65. Minute wurde Janjatovic kurz vor dem Sechzehner regelwidrig gestoppt. Den fälligen Freistoss verwandelte Arbnor Morina sehenswert zum umjubelten Führungstreffer.

Eine Zeigerumdrehung später verpasste Oliver Baumann den Ausbau der Führung für das Heimteam nur knapp.

ENTSCHEIDUNG ERST KURZ VOR SCHLUSS

Und so kam es dazu, dass FC Frauenfeld in der Schlussviertelstunde vehement auf den Ausgleich drängte. Die Verteidigungsreihen des FC Rorschach-Goldach 17 konnten die Angriffsversuche der Thurgauer aber abgesehen von wenigen Unsicherheiten allesamt abwehren. Mittels gekonnter Kombination

der Einwechselspieler Fabio Moscara und Rico Meister sorgte Letzterer schliesslich mit einem unhaltbaren Flachschluss in der 88. Minute für die Entscheidung in dieser bis zum Schluss spannenden Partie.

Silvan Solenthaler ■

01 Die Freude ist riesig bei der Mannschaft von Trainer Olaf Sager.

STIMMEN ZUM SPIEL

Stefan Niklaus, Spieler FC Rorschach-Goldach 17: «Unsere spielerische Überlegenheit konnten wir aus einer stabilen Defensive heraus öfters unter Beweis stellen. Wir konnten uns mehrere Topchancen erarbeiten, welche zu einem verdienten Sieg führten.»

Marco Vintem, Trainer FC Frauenfeld: «Da wir aufgrund von zahlreichen verletzten Spielern mit drei gelernten Mittelfeldspielern im Sturm spielen mussten, war es für uns schwierig in die gefährliche Zone des Gegners vorzudringen und Torchancen herauszuspielen.»

DANK FRÜHEM TOR ZUM CUPSIEG

Senioren 30+: Der FC Gossau triumphiert im Finale



TORE UND TORSCHÜTZEN

7. Minute 0:1 Gilles Germann: Nach einem Angriff der Gossauer über die linke Seite und einem Durcheinander, indem Chur 97 den Ball nicht aus der Gefahrenzone klären konnte, versenkte Germann den Ball eiskalt aus wenigen Metern im Tor der Gastgeber.

STIMMEN ZUM SPIEL

Gilles German, FC Gossau: «Da wir heute nicht unser bestes Spiel zeigten, benötigten wir etwas Glück. Nicht zuletzt auch dank unseres überragenden Schlussmanns gingen wir als Sieger vom Platz.»

Mario Fausch, Chur 97: «Über weite Strecken waren wir heute Abend das bessere Team. Nach dem einfachen Ballverlust vor dem Treffer zum 0:1, lag es in der Folge vor allem an unserer fahrlässigen Chancenauswertung, dass wir die Partie nicht siegreich gestalten konnten.»

Pünktlich um 20 Uhr piff Schiedsrichter Lazar Lukic das Cupfinalspiel der Senioren 30+ bei bestem Fussballwetter auf dem altherwürdigen Sportplatz an der Ringstrasse in Chur an. Das Publikum staunte nicht schlecht, als Gilles Germann vom FC Gossau bereits in der 7. Minute die Führung erzielte. Nach kurzem Abtasten der beiden Teams gelang ihm der Treffer nach einem Durcheinander in den Verteidigungsreihen von Chur 97.

ZAHNER VERHINDERT AUSGLEICH

Danach plätscherte die Begegnung, ähnlich dem mittlerweile eingesetzten leichten Regen, dahin und es dauerte bis zur 39. Minute bis zur nächsten Grosschance. Nach einer Flanke von der linken Angriffsseite kam Churs Spielertrainer Mario Fausch unbedrängt zum Kopfball. Eigentlich hätte er zum Ausgleich in die linke untere Ecke treffen müssen. Die Betonung liegt auf «hätte», denn der miraculös reagierende Gossauer Schlussmann Marc Zahner hatte etwas dagegen. Mit den Fingerspitzen lenkte er den Ball um den Pfosten herum.

FAHRLÄSSIGER UMGANG MIT CHANCEN

Nach dem Pausentee konnte Churs Fausch wiederum nicht von einem Missverständnis in der Gossauer Hintermannschaft profitieren. Die Partie entwickelte sich immer mehr zu einem munteren Schlagabtausch. Nach diversen Auswechslungen auf beiden Seiten ereigneten sich ab der 58. Minute Chancen im Minutentakt. Während einer zehninütigen Druckphase liessen die Bündner diverse Ausgleichsmöglichkeiten zum Teil fast fahrlässig liegen. In der Schlussviertelstunde kam es zu diversen Unsportlichkeiten und insgesamt vier gelben Karten. Spannung und Hektik blieben bis zum Schlusspfeiff bestehen. Es blieb schliesslich beim knappen 0:1-Sieg für die Gäste aus Gossau. Umjubelt konnten sie den Pokal des Cupsiegers in den Churer Nachthimmel emporrecken.

Silvan Solenthaler ■

01 Nach dem munteren Schlagabtausch auf dem Platz war die Freude über den Titelgewinn gross bei Chur 97.

02 Trotz umkämpften Spiel konnten nach dem Schlusspfeiff alle Beteiligten lachen.



AN TAGEN WIE DIESEN

Titelverteidiger Winkeln siegt im Stadtderby

Der Titel «An Tagen wie diesen» stand für einmal nicht wie von den Toten Hosen propagiert für die «Unendlichkeit», sondern für die «Möglichkeit». Denn an Tagen wie diesen wäre es für die Senioren 40+ des FC Fortuna SG absolut machbar gewesen, im OFV Cupfinal dem Titelverteidiger aus dem Westen der Stadt ein Bein zu stellen und den Titel auf die Kreuzbleiche zu holen.

STUDERUS MIT DER FÜHRUNG

Verhielten sich die Akteure in den ersten paar Minuten noch zurückhaltend und abtastend, so wurde die Finalpartie spätestens durch das Winkler Führungstor, das Daniel Studerus erzielt hatte, so richtig lanciert. Obwohl die Fortunesen in der Person von Christian Städler umgehend zu reagieren versuchten, fiel bis zum Pausenpfiff des umsichtigen Schiedsrichters Mile Milic kein weiterer Treffer.

SIEGSICHERUNG IN DER 64. MINUTE

Der FC Winkeln SG besass zum Start der zweiten Halbzeit mehrmals die Chance, den Sack zuzumachen, nutzte jedoch mehrere gute Tormöglichkeiten nicht. Als nach rund 50 Minuten Fortuna-Torjäger Christian Städler verletzungsbedingt ausgewechselt werden musste, setzten beide Teams auf bedingungslosen Angriff. Das Finalspiel schien nun auf beide Seiten kippen zu können. Zuerst vereitelte Ivo Loher im Tor der Fortunesen eine Winkler Grosschance, bevor Pascal Vollmeier im Gegenzug eine Prachtsflanke schlug, welche vom Fortuna-Stürmer jedoch nicht verwertet werden konnte. Nur eine



01

halbe Zeigerumdrehung später verpasste Winkeln die zweite Grosschance innert Minutenfrist zur definitiven Entscheidung kläglich. Der Ball prallte an den Aussenpfosten! Aber dann, in der 64. Minute, war es endlich soweit. Patrik Wissmann gelang der zweite und siegsichernde Treffer, welcher den Winkler Senioren die umjubelte Titelverteidigung sicherte.

QUALIFIKATION FÜR DEN SENIOREN SCHWEIZER CUP

Und so wird der Dienstag, 29. Juni 2021 den Beteiligten «unendlich» in Erinnerung bleiben. Den Winklern wegen dem Sieg und dem einen oder anderen Fortuna-Akteur, weil ein

Cupsieg wohl noch nie so greifbar war. Ein kleines Trostpflaster bleibt den Unterlegenen dennoch. Denn dank dem Finaleinzug qualifizierten sich sowohl Fortuna, wie natürlich auch der FC Winkeln für den Senioren-Schweizer-Cup der Saison 2021/2022. Wetten, dass beide Stadtvereine deshalb schon bald auch im nationalen Wettbewerb von «Tagen wie diesen» berichten können?

Bernhard Aggeler ■

TORE UND TORSCHÜTZEN

25. Minute 0:1 Daniel Studerus: Toller Angriff der Winkler! Patrik Wissmann tankt sich auf der rechten Aussenbahn durch und flankt zur Mitte, wo «Studi» den Fortuna-Keeper mit einem herrlichen Lobball bezwingt.

64. Minute 0:2 Patrik Wissmann: Die Entscheidung kurz vor Schluss! Ein Freistoss aus dem Halbfeld, kann Fortuna-Keeper Ivo Loher nur ungenügend zur Seite abwehren. Patrik Wissmann steht goldrichtig und schiebt zum 2:0 ein. Mit diesem Tor und einem Assist kürt er sich zum «man of the match».



02

01 Lange konnten die Fortunesen mithalten. Letztlich erwiesen sich die Winkler-Senioren an diesem Tag aber als zu stark für sie.

02 Ein packendes Derby mit dem besseren Ende für den FC Winkeln SG.

SPANNUNG BIS ZUR LETZTEN SEKUNDE

Senioren 50+: Rheineck siegt im Cupfinal gegen Gossau



01

STIMMEN ZUM SPIEL

Roland Minikus, Trainer FC Gossau: «Ich bin seit der Gründung der 50+-Senioren Trainer der Mannschaft. Zum einen, weil mir das Team am Herzen liegt, zum anderen, weil mir der FC Gossau wichtig ist. Der Cupfinal ist eine schöne Sache, zufrieden sind wir aber nach der bitteren Niederlage sicher nicht, denn wir wollen immer gewinnen. Heute hat es leider nicht gereicht.»

Peter Frei, mit Jahrgang 1956 ältester Spieler beim FC Rheineck: «Trotz meines Alters bin ich immer noch mit Begeisterung dabei. Die Spiele und die Trainings mit meinen Kollegen sind mir sehr wichtig. Der Sieg im Cupfinal erfüllt mich mit riesigem Stolz. Erst recht weil wir letztes Jahr im Halbfinale des Schweizer Cups leider ausgeschieden sind.»

Der 28. Juni 2021 ist geschichtsträchtig. Es ist der Tag, an dem die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft in Bukarest erstmals seit 67 Jahren wieder den Einzug ins Viertelfinale einer WM- oder EM-Endrunde schafft. Ähnlich dramatisch wie die WM-Partie gegen Frankreich verlief der erstmals ausgetragene 50+-Cupfinal zwischen Gossau und Rheineck auf der Sportanlage Buechenwald in Gossau.

ALLES FÜR DAS FUSSBALLERHERZ

Das Spiel bot alles, was ein Fussballerherz höher schlagen lässt. Spannung bis zum Abpfiff, schöne Spielzüge, technische Finessen und dazu auch einige hitzige und umstrittene Situationen, in denen die Herren den Beweis antraten, dass sie auf ihre alten Tage durchaus noch Ehrgeiz entwickeln können. Schiedsrichter Yusuf Öcal hatte das Geschehen aber jederzeit im Griff und leitete die Partie souverän.

EBENBÜRTIGE GOSSAUER

Die Gäste aus dem Rheintal waren als Favorit angeeignet, trafen aber auf einen Gegner, der sich über weite Strecken ebenbürtig zeigte. Die

TORE UND TORSCHÜTZEN

Sportanlage Buechenwald
FC Gossau - FC Rheineck 3:4 (1:1)

Tore:

15. Minute 1:0 Andreas Federer: Schön lanciert vollendete Federer unhaltbar für den Torhüter zur Führung der Hausherrn.

16. Minute 1:1 Rinaldo Zanni: Postwendend mit dem ersten Angriff nach dem Gegentor setzte sich Zanni durch und traf zum Ausgleich

32. Minute 1:2 Winfried Schröder: Angriff über die rechte Seite, der Ball kam in den Rücken der Abwehr wo Schröder von der Strafraumlinie unbedrängt abziehen konnte.

47. Minute 1:3 Edgar Herzog: Wiederum unhaltbar für den Torhüter konnte Herzog zum zwischenzeitlichen zwei Tore Vorsprung erhöhen

58. Minute 2:3 Marco Zwysig: Zwysig nutzte die Unachtsamkeit auf der linken Seite aus und brachte nochmals Hoffnung auf.

59. Minute 3:3 Andreas Federer: Gossau drückte und drückte und plötzlich war der Ball nach einem Durcheinander im Strafraum hinter der Torlinie!

60. Minute 3:4 Edgar Herzog: Eine Flanke von rechts wuchtete Herzog mittels Kopf zum Titelgewinn ein.

Gossauer liessen sich selbst von einem 1:3-Rückstand nicht aus der Ruhe bringen, zeigten viel Moral und konnten in den Schlussminuten den Rückstand wettmachen. Als dann alle bereits mit einem Penaltyschiessen rechneten, schlug aber Rheineck nochmals gnadenlos zu. Nach einer Flanke stieg Herzog am höchsten und wuchtete den Ball mit dem Kopf herrlich zum 4:3 in die weite Ecke. Gossau blieb keine Zeit mehr auf den nochmaligen Rückstand zu reagieren, denn kurz darauf pfiff der Schiedsrichter den Cupfinal ab.

Beat Lanzendorfer ■

FAIRE AKTIONEN IM VERBANDSGEBIET GESUCHT

OFV lanciert «blijf fair» Kampagne



01

Was zählt alles unter dem Begriff Fairplay? Sind es nur Handshakes der Spielerinnen und Spieler nach dem Spiel oder gehören auch Aktionen der Zuschauerinnen und Zuschauer dazu? Oder wenn man dem Gegner oder der Gegnerin zu einem Sonntagsschuss gratuliert oder dem gegnerischen Coach zu seiner taktischen Einstellung beglückwünscht? Ist man gleich ein unfairer Spieler, wenn man eine gelbe Karte geholt hat? Gehören solche Aktionen nun einfach zum guten Ton im Fussball oder sind sie als etwas Besonderes hervorzuheben? Diese Frage lässt sich definitiv nicht abschliessend beantworten, zeigt aber auf, dass der Grundgedanke hinter Fairplay verschiedenste Gesichter und Facetten hat.

2000 FRANKEN FÜR FAIRPLAY

Aufgrund der Tatsache, dass es in den vergangenen Monaten zu vereinzelt Vorfällen auf den Ostschweizer Fussballplätzen gekommen ist, welche definitiv nichts mit Fairplay zu tun haben, hat der Ostschweizer Fussballverband unter der Leitung von Vizepräsident Michael Büchel das Projekt «blijf fair» einberufen. Dieses möchte sämtliche Akteure rund um das Fussballspiel miteinbeziehen. Wenn jemand eine Aktion beobachtet oder sogar aktiv an einer solchen beteiligt ist, welche dem aussergewöhnlichen Fairplaygedanken zugeordnet werden kann, soll dieses Geschehnis dem Ostschweizer Fussballverband mitgeteilt werden. Dazu ist auf der Homepage unter dem Bereich

«Fairplay» ein eigenes Untermenü für das Projekt «blijf fair» aufgeschaltet. Nicht nur Spielerinnen und Spieler oder Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, sondern auch Zuschauerinnen und Zuschauer können dort ausgesprochen faire Aktionen melden. Es spielt dabei keine Rolle, ob diese Aktion im Rahmen einer Begegnung der Aktiven geschehen ist oder bei einem Juniorinnen- respektive Juniorenspiel. Sämtliche Aktionen können eingereicht werden. Am Ende einer Saison analysiert und bewertet dann die Fairplaykommission alle eingegangenen Meldungen. Die beste Aktion wird dann mit dem Fairplay Award ausgezeichnet. Der Award selbst ist mit 2000 Franken dotiert. Die Übergabe des Preises wird jährlich erfolgen.



02

SOVIELE TOLLE UND FAIRE AKTIONEN

Michael Büchel, Präsident der Fairplaykommission und Projektverantwortlicher ist überzeugt von «bliib fair»: «Die Tatsache, dass in den Medien oftmals über die unschönen Vorkommnisse auf unseren Fussballplätzen berichtet wird, verzerrt das Bild über die Fairness im Ostschweizer Fussball deutlich. Man könnte fast das Gefühl bekommen, dass es jedes Wochenende irgendwo auf einem Ostschweizer Sportplatz zu groben Ausschreitungen kommt. Dies ist definitiv nicht der Fall, daher möchten wir mit diesem Projekt gegensteuern und die Situation klarer darstellen. Jedes Wochenende passieren in der ganzen Ostschweiz verteilt so viele tolle und faire Aktionen. Sie erhalten aber bei weitem nicht den Stellenwert und die Beachtung, welche sie eigentlich verdient hätten.» Auch Urs Dahinden steht voll hinter dem Projekt: «Als Mitglied der Fairplaykommission ist es mir eine

Herzensangelegenheit, faire Aktionen auszeichnen zu können, denn positive Geschehnisse sind vorbildliche Zeichen der Menschlichkeit und Fürsorge. Woche für Woche sind solche auf den Ostschweizer Fussballplätzen zu beobachten. Wir erhoffen uns, dass zukünftig möglichst viele Rückmeldungen über besonders faire Aktionen eingehen werden, so dass ersichtlich wird, wie fair unsere Fussballerinnen und Fussballer wirklich sind. Beim OFV freuen wir uns über jede Einsendung aus dem Verbandsgebiet, welche den Fairplaygedanken in aussergewöhnlicher Weise hervorhebt!»

Patrick Forrer ■

PROJEKT «BLIIB FAIR»



- 01 Mit dem Projekt «bliib fair» werden freundschaftliche Aktionen gefördert.
- 02 Der Fairplaygedanke steht im Vordergrund. Spieler des FC Heiden zeigen wie es geht.

VOM SCHIEDSRICHTER ZUM REGIERUNGSRAT

Schlusspiff von Schiedsrichter Markus Heer



Samstag, 28. August 2021 – 18:47 Uhr – Sportanlage Tödi im glarnerischen Rüti. Ein letzter Pfiff und fertig ist sie, die Schiedsrichterkarriere von Markus Heer. Das Kantonsderby zwischen dem FC Rüti und dem FC Netstal bot dem Abschiedsspiel des im vergangenen Frühjahr in den Glarner Regierungsrat gewählten Juristen einen würdigen Rahmen. Markus Heer gab im Interview bereitwillig Auskunft über seine Begabung als Fussballer, unvergessliche Momente als Schiedsrichter und ihm wichtige menschliche Werte.

VON ANFANG AN EINE LEIDENSCHAFT

«Ich war alles andere als ein begabter Fussballer», schmunzelt Heer zum Beginn des Interviews. Sein talentierter Bruder hingegen

spielte früh beim FC Glarus als E- und D-Junior und bot Markus Heer so die Möglichkeit, bereits als Teenager Spiele von seiner Mannschaft zu leiten. Die Tätigkeit als Unparteiischer schien dem jungen Glarner zu gefallen, weshalb er sich, nachdem er eine entsprechende Ausschreibung in der Zeitung «Sport» gelesen hatte, zum Fussball-Schiedsrichter ausbilden liess. Im Frühjahr 1992 folgte die erste C-Junioren-Partie beim FC Uznach. Auf die Frage, mit welchen Herausforderungen er als junger Unparteiischer zu kämpfen hatte, antwortet Heer: «Ich nehme an, dass die Herausforderungen für alle jungen Schiedsrichter etwa die gleichen sind. Man muss sich gegen teilweise deutlich ältere Spieler durchsetzen können, was doch herausfordernd sein kann.» Verständlich demnach, dass nicht alles auf Anhieb funktionierte. «Da das Pfeifen für mich

aber von Anfang an eine Leidenschaft war, liess ich mich auch durch ein schlechtes Spiel nicht entmutigen.»

STUTTART - NEWCASTLE ALS HIGHLIGHT

Angesprochen auf die Highlights seiner knapp 30-jährigen Schiedsrichter-Karriere nennt Heer zuerst eine U-16-Partie aus dem Jahr 2004 an einem Turnier in Bad Ragaz: «Bei herrlichem Sommerwetter traf im Finale der VfB Stuttgart auf Newcastle United. Es war toll, vor 2000 Zuschauern eine auf höchstem technischem Level ausgetragene internationale Partie leiten zu dürfen.» Dieses Topspiel war bei weitem nicht der einzige Höhepunkt. In Erinnerung geblieben sind Markus Heer vor allem die Derbys, bei welchen es immer viele

01

Bilder: 01: tenzmedia,
02: Glarus 24

Zuschauer hatte. «Tavanasa gegen Trun in der 3. Liga oder in der 2. Liga interregional Sursee gegen Wolhusen waren jedes Mal begeisternde Spiele.» Als engagierter Schiedsrichter, welcher innerhalb der ersten zehn Jahre den Sprung an die regionale Spitze schaffte, war es für Markus Heer eine Freude, sich zusätzlich ehrenamtlich für den Fussball zu engagieren. Neben seinen Tätigkeiten als Schiedsrichter-Instruktor und -Coach war Heer jahrelang Mitglied der OFV-Schiedsrichterkommission. «Es war mir wichtig, als Instruktor und Coach meine Erfahrungen und mein Wissen an die nächste Schiedsrichtergeneration weitergeben zu können. Die Arbeit in der Schiedsrichterkommission gefiel mir wiederum deshalb gut, weil man wertvolle strategische Arbeit für die Schiedsrichter leisten kann.» Neben dem geballten Engagement zu Gunsten der Schiedsrichter-Familie geht fast vergessen, dass Markus Heer seit September 2014 auch in der Rekurskommission des Verbandes tätig ist und diese ehrenamtliche Funktion auch in Zukunft beibehalten wird.

CAPTAIN STATT SCHIEDSRICHTER

Ehrenamtliches Engagement lohnt sich, sagt Heer mit Überzeugung! «Dem Breitenfussball kommt für die Gesellschaft eine wichtige Funktion zu. Gerade im Juniorenbereich wird den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten und ein wertvoller Beitrag zur Integration geleistet.» Er bemerkt jedoch ebenso, dass das ganze System nur so lange funktioniert, wie es auch Personen gibt, welche sich als Trainerin, Schiedsrichter oder Funktionär zur Verfügung stellen. So war es für Heer selbstverständlich, sich auch ausserhalb des Fussballs für das Gemeinwohl einzusetzen. Auf seine zehn Jahre als Präsident des Verwaltungsgerichts blickt er gerne zurück, ergänzt sie jedoch mit einem Wunsch. «Mich reizte es nach dieser doch recht langen Zeit vermehrt gestalten zu können, anstatt das Verhalten von Behörden zu untersuchen und allenfalls zu korrigieren. Auf den Fussball übertragen kann man sagen, dass ich nun nicht mehr Schiedsrichter, sondern Captain eines Teams bin.»

GANZ WEG IST DER FUSSBALL NICHT

Sicherlich auch dank dem Präsidium am Verwaltungsgericht gelang Markus Heer vor kurzem der Sprung in die Politik. «Meine politische Karriere lancierte ich im November 2020, als ein Regierungsrat im Kanton Glarus überraschend zurücktrat. Der Wahlkampf fand über die Wintermonate statt, die erfolgreiche Wahl erfolgte dann im zweiten Wahlgang, am 28. März 2021. Bereits am 3. Mai 2021 hatte ich meinen ersten Arbeitstag.» Klar, dass nach dem Wechsel in dieses verantwortungsvolle Amt der Fussball nicht mehr im selben Umfang zum Zuge kommen kann. Nach langem Überlegen entschied sich Heer



02

dementsprechend seine Schiedsrichterlaufbahn und die damit verbundenen Tätigkeiten als Instruktor und Coach per Ende August 2021 zu beenden. Ganz weg ist der Fussball bei Markus Heer aber trotzdem nicht. Als Regierungsrat leitet er das Departement Bildung und Kultur, bei dem neben der Beaufsichtigung der Volksschule, der Steuerung der Berufsbildung unter anderem auch die Förderung von Kultur und Sport angesiedelt ist.

TRAGFÄHIGE LÖSUNGEN FINDEN

Als Visionär mit sportlichem Hintergrund bildet die körperliche Betätigung für Markus Heer auch in Zukunft ein Schwergewicht. «Eines der Ziele ist die Erarbeitung eines kantonalen Sportkonzepts, sodass sich die Bevölkerung stärker bewegt.» Unabhängig dieser Tatsache sind menschliche Werte für Heer besonders wichtig. «Im Vordergrund steht für mich die Chancengerechtigkeit. Ist diese gegeben, kann man auch die Eigenverantwortung einfordern. Im politischen Geschehen ist mir ein anständiger Umgang wichtig. Man darf miteinander streiten, aber es muss stets um die Sache gehen. Letztlich geht es darum, im gemeinsamen Diskurs tragfähige Lösungen zu finden.»

WIRD DIE GESCHICHTE WEITERGEFÜHRT

Und so kam er dann, der Tag seines letzten Pfiffs. Drei Monate nach dem Antritt seines Regierungsratsamtes und in Anwesenheit seiner Familie zeigte Heer trotz schlechter Witterungsverhältnisse eine souveräne Abschiedsvorstellung. Es versteht sich von selbst, dass es sich die Verantwortlichen diverser

Fussballinstitutionen nicht nehmen liessen, Markus Heer bei diesem denkwürdigen Schritt zu begleiten. Sei es Koni Gabriel vom Stammclub FC Glarus, Hanspeter Blunsi vom Glarner Kantonalfussballverband oder Marcel Stoffer vom Ostschweizer Fussballverband. Allesamt erlebten sie einen zufriedenen und glücklichen Markus Heer, welcher seine Pfeife nach dem Verlassen des Sportplatzes an den berühmten Nagel hängte. Und doch: Ganz von der Fussball-Bildfläche verschwinden wird der Name Heer wohl doch nicht. Szenekenner melden, dass beim FC Linth 04 ein talentierter D-Junioren-Torhüter mit dem Namen Heer spielt. Der Familiengeschichte nach müsste nun dessen Schwester in die Rolle der Schiedsrichterin schlüpfen. Gespannt warten wir somit die kommenden Partien der besagten D-Junioren ab, ob sich unter den kommenden Schiedsrichtern bald einmal eine weibliche Unparteiische mit dem Namen Heer befindet.

Bernhard Aggeler ■

01 Fast drei Jahrzehnte stand Markus Heer für den FC Glarus im Einsatz.

02 Markus Heer bei seinem letzten Einsatz als Schiedsrichter am 28. August bei der Partie FC Rüti GL - FC Netstal.

DAS HERZ DES VEREINS

Ostschweizer Spuren auf Schalke

Ein warmer Sommertag im Juli 2000: Auf Aegeten, der Sportanlage des damaligen 1. Ligisten FC Widnau, tummeln sich Jungen und Mädchen beim ersten Widnauer-Fussballcamp. Während die Rheintaler-Amateure in dieser Zeit gegen Teams aus Vaduz, Chiasso oder Rapperswil-Jona spielten, wurden die teilnehmenden Kids im Fussballcamp von einem namhaften Fussballer ausgebildet: Peter Knäbel! Auch heute, noch 21 Jahre später, findet auf Aegeten ein Fussballcamp statt. Grund genug, mit einem der Gründer über seine Vergangenheit und die Gegenwart zu sprechen.

Peter Knäbel, mehr als zwei Jahrzehnte ist es nun her, als Sie im St. Galler Rheintal ein Fussballcamp für Junioren und Junioren lancierten. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Ein Gespräch im Gasthaus Krone unter Fussballverrückten, gepaart mit den Erfahrungen aus dem Fussballcamp des FC Winterthur, das wir organisierten, um die finanzielle Not der Jugendabteilung zu lindern.

Mit Bernhard Bruggmann, einem der Kinderfussball-Pioniere im Schweizer Fussball, hatten Sie in den Widnauer-Camps jeweils tatkräftige Unterstützung. Wie konnten Sie als aktiver Fussballer vom Fussballlehrer Bruggmann profitieren?

Beni war nicht nur der Turnlehrer meiner Ex-Frau, sondern mit seinem grossen Wissen und seiner Erfahrung auch fester Bestandteil aller Trainerkurse des SFV, die immer mit dem Kinderfussball starteten. Über seine Unterstützung bei den Camps habe ich mich sehr gefreut. Ebenso über die Teilnahme seiner Enkel.

Welche weiteren Erinnerungen an diese Zeit sind Ihnen auch heute noch präsent?

Die Demonstrationen der Aufwärmübungen auf dem Zuschauerhügel, der Vergleichstag mit der Fussballschule von Karlheinz Riedle, die Helferdienste meines Vaters Ulrich und die Zelte der Faustballer, welche die Anlage sukzessive für ihr weit bekanntes, internationales Turnier in Beschlag nahmen.

Erstmals Kontakt mit der Ostschweiz hatten Sie wohl nach Ihrem Karrierestart in Deutschland, nachdem Sie im Sommer 1995 zum FC St. Gallen wechselten. Was gab den Ausschlag für die Ostschweizer?

Die Perspektive wieder spielen zu können, denn die hatte ich bei meinem damaligen Verein 1860 München nicht. Zudem natürlich auch die Rückkehr in die Heimat meiner damaligen Frau und die Perspektive sich dort langfristig familiär zu verwurzeln.



01

Nach Ihrem Karriereende im Jahr 2003 bekleideten Sie verschiedene Positionen im nationalen und internationalen Fussball. Sei es beim FC Basel, beim Hamburger Sportverein oder beim Schweizerischen Fussballverband. Von welchen Eigenschaften als Profifussballer oder -trainer konnten Sie in dieser Zeit am meisten profitieren?

Von der Fachexpertise, die man als aktiver Spieler aufbaut und die man als Trainer zu strukturieren lernt. Am meisten allerdings von den Führungsqualitäten und -erfahrungen, die man vor allem als Trainer entwickeln muss.

Seit April 2018 stehen Sie nun im Dienste von Schalke 04, einem der grössten Traditionsvereine in Deutschland. Auf Schalke leiteten Sie als Technischer Direktor die Knappenschmiede. Worin

unterscheidet sich ein solches Leistungszentrum von solchen in der Schweiz?

Die mediale Beachtung ist viel höher. Die Knappenschmiede ist eine zentrale Marke unserer Unternehmensstrategie und nicht nur für den Fussball, sondern auch für die Positionierung der Marke «Schalke 04» von nationaler und internationaler Bedeutung.

Inwiefern spielen Breitenfussballcamps, wie zum Beispiel beim FC Widnau, eine Rolle für ein solch wichtiges Leistungszentrum? Besteht heutzutage überhaupt noch eine Durchlässigkeit zwischen dem Breitensport und dem Spitzensport?

Der Breitenfussball ist und bleibt das Fundament für den Spitzensport. Die Fussballschule des FC Schalke 04 nimmt diesen Gedanken auf und so führen wir jedes Jahr



02

Fussballcamps in ganz Deutschland durch. Durch die grossen Scoutingabteilungen der Nachwuchsleistungszentren (NLZ) verschiebt sich das Alter der Wechsel vom Breitenfussball in ein NLZ immer weiter nach unten. Dennoch gibt es immer wieder vereinzelte Wechsel aus ambitionierten Vereinen des Amateurfussballs, die aufzeigen, dass es sich lohnt ein Auge auf den Breitenfussball zu haben.

Neben den Fussballcamps der regionalen Fussballvereine gibt es in der Schweiz je länger je mehr Camps, welche von internationalen Spitzenvereinen organisiert werden. Welche Ziele verfolgen Sie auf Schalke mit solchen Trainingscamps?

Bei uns geht es nicht in erster Linie um Talententwicklung oder Scoutingmassnahmen, sondern um Bewegungsförderung, soziales Engagement und die Sichtbarkeit der Marke «Schalke 04».

Nach knapp drei Jahren im Nachwuchs wurden Sie Ende März dieses Jahres zum Vorstand Sport und Kommunikation befördert und zeichnen seitdem für den Profibetrieb verantwortlich. Inwiefern profitieren Sie im Profibetrieb von der eigenen Talentschmiede?

Die Knappenschmiede ist das Herz des Vereins. Das ist nicht bloss daher gesagt: Wir haben trotz des Abstiegs und der damit verbundenen finanziellen Verluste das Budget für die Knappenschmiede stabil gehalten. Es ist der Anspruch des gesamten Vereins,

immer wieder Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in die erste Mannschaft zu bringen. Dieses Selbstverständnis leben wir jeden Tag, aber es braucht eine Menge Arbeit, um unsere selbst gesetzte Erwartungshaltung zu erfüllen. Mit U19-Cheftrainer Norbert Elgert, dem Direktor Knappenschmiede und Entwicklung Mathias Schober, und vielen weiteren ehemaligen Spielern haben wir zahlreiche Experten, die jeden Tag alles dafür tun, erneut einen Jugendlichen auf den Profipfad zu führen.

Nach dem Abstieg aus der Bundesliga stehen Sie in der aktuellen Spielzeit auf Schalke unter spezieller Beachtung. Welche Ziele verfolgen Sie in dieser Spielzeit?

Schalke 04 steht immer unter spezieller Beobachtung, weil wir in jede Saison mit einer öffentlichen Erwartungshaltung steigen. Daran hat sich auch nach dem Abstieg nichts geändert. Wir verfolgen klare Ambitionen, wissen aber, dass es Zeit brauchen wird, bis sich das neue Team gefunden hat.

Welche Schalker Aushängeschilder sollen Ihrer Meinung nach in der laufenden Spielzeit eine gewichtige Rolle spielen?

Wir hatten vor diesem Sommer zwei Ziele: Wir wollten der Mannschaft ein neues Gerüst verpassen und den Fans möglichst schnell ein Bild geben, wie das neue Team aussehen kann. Das ist uns mit den frühen Verpflichtungen unter anderem von Danny

Latza und Simon Terodde gelungen. Die Saison läuft über gut zehn Monate, es wird sich zeigen, wer sich in den Vordergrund spielt.

Unabhängig von der sportlichen Leistung: Die Voraussetzungen im Widnauer-Camp im Jahr 2000 sind wohl nicht vergleichbar mit diesen in einer aktuellen Spielzeit. In welche Richtung entwickelt sich die Nachwuchsförderung Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren?

Sie wird – gerade für kleinere Länder – an Bedeutung gewinnen. Die grösste Gefahr ist dabei die gedankliche Abkopplung von Spitze und Breite, insbesondere der Wertverlust des Breitenfussballs. Wir müssen alles daran setzen, die gesellschaftlichen Werte des Breitenfussballs zeitgerecht zu entwickeln. Insofern sieht das Widnauer Camp 2021 richtigerweise anders aus, aber es muss mindestens gleich viele begeisterte Teilnehmende, sehr gut ausgebildete Trainer und zufriedene Eltern haben.

Peter Knäbel, wir danken für das Interview und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg auf Schalke!

Bernhard Aggeler ■

01 Seit März 2021 zeichnet Peter Knäbel im Vorstand von Schalke 04 für die Bereiche Sport und Kommunikation verantwortlich.

02 Die neue Mannschaft um Danny Latza und Simon Terodde soll die treuen Schalker-Fans wieder zum Jubeln bringen.

WOHIN GEHT DIE REISE?

Gedanken zum Fussballverein der Zukunft



01

Es war für viele wohl eher eine Randnotiz: «Coronavirus: Bundesrat stützt ehrenamtliche Jugend und Sport-Strukturen.» Die vom Bundesamt für Sport (BASPO) am 30. Juni 2021 kommunizierte Anpassung verfolgt das Ziel, die ehrenamtlichen Strukturen von Jugend und Sport (J+S) zu stabilisieren, respektive die bereits laufenden Unterstützungsmassnahmen zugunsten der Vereine und der Ehrenamtlichkeit bis Ende 2022 zu verlängern. Aus wirtschaftlicher Sicht sollte dieser Entscheid also allen Vereinen, welche vom J+S-Programm profitieren, eine gewisse Stabilität geben. Doch wie sieht es aus gesellschaftspolitischer Sicht aus? Verändert sich das Leben in den Fussballvereinen mit oder durch Corona?

WAHRlich KEINE EINFACHE AUSGANGSLAGE

Vor drei Jahren veröffentlichte der Schweizerische Fussballverband (SFV) den «Entwicklungsplan Amateurfussball 2018». Basierend auf einer Vereinsstudie mit 536 Schweizer Fussballvereinen wurden das SFV-Leitbild aktualisiert und fünf strategische Ziele fixiert. Man identifizierte Handlungsbedarf in verschiedenen Themenfeldern und formulierte gezielte Massnahmen. Realität ist, dass mehr als dreiviertel der Schweizer Fussballvereine an Infrastrukturmangel (u.a. Fussballplätze und Garderoben) leiden oder zahlreiche Vereinsfunktionäre mit viel Aufwand und zahlreichen Anforderungen konfrontiert sind. Diese

Tatsachen lassen erahnen, dass der Handlungsbedarf vielerorts gross sein wird. Dazu kommt, dass die Corona-Pandemie die internen und externen Herausforderungen der Fussballvereine durchgeschüttelt hat. Wahrscheinlich keine einfache Ausgangslage, um die Vereinsorganisationen kurzfristig und ohne Probleme in ruhige Gewässer zu führen.

ERSCHRECKEND TIEFE QUOTEN

Die Thematik «Fussball für alle» wird auch nach Covid-19 brandaktuell bleiben. Rund elf Prozent aller Fussballvereine führten vor Corona laut der Studie eine Warteliste und konnten interessierte Fussballerinnen und Fussballer nicht zeitverzugslos im Verein aufnehmen.

OFV-VEREINSENTWICKLUNG

Auch in der Saison 2021/2022 bietet der Ostschweizer Fussballverband Workshops zum Thema Vereinsentwicklung an. Die Kursangebote zu Themen wie «Mehr Freiwillige im Fussball», «Anpfiff im Vereinsvorstand» oder «Moderne Infrastruktur für Fussballvereine» richten sich an Funktionärinnen und Funktionäre aller Ostschweizer Clubs und werden auf der OFV-Website laufend aktualisiert.



Aufgrund der Tatsache, dass im Zuge der abgelaufenen Europameisterschaft wiederum unzählige Interessierte, hauptsächlich Mädchen und Jungen, dazukommen werden, wird das Problem wohl auch in naher Zukunft bestehen bleiben. Auch in Bezug auf die Gleichberechtigung gilt es die Stellschraube zu drehen. Leider führen nur eine kleine Anzahl Vereine Mädchen- oder Frauenteam und der Frauenanteil in den jeweiligen Vorstandsgremien ist erschreckend klein. Die aktuelle Quote von knapp 2,5 Prozent an weiblichen Schiedsrichterinnen im OFV-Verbandsgebiet bestätigt diese Tatsache ebenfalls.

«HELVETISCHEN MEHRKAMPF»

Grundsätzlich hätte man als Fussballfunktionärin oder -funktionär ja zufrieden sein können, als das BASPO im Juni 2020 verkündete, dass die Schweizer Bevölkerung mehr Sport treibt und sich allgemein mehr bewegt. Aussagen wie: «Haupttreiber der Entwicklung sind Frauen und Senioren» oder «Gleichzeitig hat die Zahl jener, die gar keinen Sport treiben, erstmals markant abgenommen», liessen die Funktionärinnen und Funktionäre ein mögliches Wachstumspotenzial erkennen. Das geübte Auge merkte in der besagten Studie «Sport Schweiz 2020» jedoch schnell, dass sich die Bewegungsaktivitäten weg vom Mannschaftssport, hin zum Individualsport verändert haben. Der «Helvetische Mehrkampf», gemeint sind die Lifetime-Sportarten Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Joggen haben markant zugelegt und gehören in allen Altersgruppen zu den meistausgeübten Sportarten. Nichts war und wird es also mit den möglichen neuen Clubmitgliedern.

EFFEKTIVITÄT UND EFFIZIENZ

Und dann wäre da ja noch die omnipräsente Corona-Pandemie. Der Bundesrat schränkte Vereinsaktivitäten während Monaten ein oder verbot sie sogar ganz und gleichzeitig haben sich die (sportlichen) Bedürfnisse der Bevölkerung in eine andere Richtung entwickelt. Die Frage stellt sich also: Finden die Fussballerinnen und Fussballer wieder zurück in den Mannschaftssport oder wählen sie in Zukunft eine individuelle und oftmals auch einfacher planbare sportliche Betätigung? Auf jeden Fall besteht die Gefahr, dass wenn es schon vor Corona an so vielen Orten Probleme gab, es auch nach der Pandemie nicht besser wird. Beide Fragen können wohl nicht pauschal für alle Vereine beantwortet werden und stellen die Clubs genau deshalb vor eine ernstzunehmende Herausforderung. Für den Fussballverein der Zukunft wird es darum gehen, sich mit Begriffen wie Effektivität (die richtigen Dinge tun!) und Effizienz (die Dinge richtig tun!) auseinanderzusetzen.

EINE FRAGE DER GENERATION

Vereine, welche auch in Zukunft erfolgreich bleiben wollen, müssen ihre Hausaufgaben primär auf strategischer Ebene machen. Nicht die sportlichen Erfolge stehen im Vordergrund, sondern die Grundlagenarbeit. Es geht darum, Entscheide zu treffen, welche die nachhaltige Ausrichtung sicherstellen und um Fragen wie «Was für ein Verein wollen wir sein?» und «Welche Angebote möchten wir potenziell Interessierten anbieten?» Wichtig ist auch die Analyse, ob überhaupt noch eine genügend grosse Nachfrage für die eigenen Angebote besteht? Tatsache ist, dass sich die Bedürfnisse im Laufe der Zeit verändert haben. Nehmen wir als Beispiel eine Juniorenabteilung. Bestanden die Teams bis vor ein paar Jahren noch ausschliesslich aus Mitgliedern der «Generation Y» (Jahrgänge 1981 bis 1996), welche an Stelle von Status und Prestige eher Werte wie Freude an der Arbeit, Freiräume oder Selbstverwirklichung im Fokus hatten, werden die aktuellen Juniorenabteilungen von den «Generationen Z und A» (1997 bis 2009 / ab 2010) dominiert. Die Denk- und Lebensweise der heutigen Juniorinnen und Junioren ist um ein Vielfaches digitaler geworden. Die «Generationen Z und A» – sie besteht zu einem grossen Teil aus Einzelkämpfern und Individualisten – konzentriert sich immer öfters auf persönliche Ziele. Im Fokus steht die Maximierung von Erlebnissen. Festgelegte Strukturen und Abläufe, wie sie in einem Fussballclub unumgänglich sind, stehen für diese jungen Menschen nicht an oberster Stelle. Aufgrund solcher gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen ist es also kein Wunder, wenn die Mitgliedschaft im Fussballclub von vielen Jungen nur noch als kurzweiliger Teil

des gesamten Freizeitangebots angesehen wird und sie sich deshalb immer weniger im Verein engagieren wollen.

FRÜHER WAR ALLES BESSER

Spinnen wir die Geschichte weiter: Geführt werden die Teams oder gar die Vereine oftmals von Personen, welche in fachlichen oder sozialen Bereichen über gute Kompetenzen verfügen und für die ein Ehrenamt noch eine Ehrensache darstellt. Für die «Generation X» (1965 bis 1980), für welche Arbeit oder das gemeinsame Erreichen von Zielen zentrale Lebensinhalte darstellen, ist es demnach nicht immer verständlich, wenn jüngere Generationen sich für oder gegen eine Betätigung im Fussballclub entscheiden. Per Ende August 2021 waren 67 Prozent der OFV-Clubs von männlichen Präsidenten der «Generation X» oder gar älter geführt. Weibliche Präsidentinnen sucht man vergebens. Der Spruch «Früher war alles besser» mag wohl subjektiv für die älteren Generationen stimmen, belegt jedoch einfach nur den gesellschaftlichen (Werte-)Wandel.

DIE FRAGE ALLER FRAGEN

Das Management im Sportverein wird immer anspruchsvoller. Dies bestätigt auch die Studie «Management von Sportvereinen», die sich im Jahr 2011 nicht nur mit dem Fussball, sondern mit dem gesamten Sportsystem Schweiz befasst hat. Dieser Bestandaufnahme ist zu entnehmen, dass das aktuelle Vereinsmanagement eher problem- als zielorientiert ist. Wohl werden die wichtigsten Brandherde bekämpft, jedoch kaum prophylaktische Massnahmen für die Zukunft ergriffen. Die Frage aller Fragen, welcher sich die Fussballclubs stellen müssen, lautet deshalb: Was müssen und können wir tun, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein? Eine mögliche Antwort: Konzentration auf die Werte und Ziele, die ein Verein vertritt, respektive in Zukunft vertreten möchte. Ein weiteres Erfolgsgeheimnis kann der Faktor «Inklusion» sein. Schafft es ein Verein, alle Anspruchsgruppen ins Boot zu holen und die Bedürfnisse aller Generationen und Geschlechter zu erkennen, respektive zu befriedigen und sprechen erste Ergebnisse für ein nachhaltiges Vereinsleben? Die Hoffnung ist gross, dass in den Fussballvereinen dank solcher Überlegungen zukünftig Brandherde gar nicht erst ausbrechen und viele Ziele auf der gemeinsamen Reise von Jung und Alt erreicht werden können.

Bernhard Aggeler ■

01 Wohin die Reise im Schweizer Cup 2018/2019 führen wird, war auch für den damaligen Montlinger Trainer Andreas Lüchinger nicht hundertprozentig klar.

GEOGRAFISCHER UND SPORTLICHER HÖHENFLUG

Der CB Surses gehört diese Saison erstmals der 3. Liga an

Das Jahr 2021 geht in die Geschichte des CB Surses ein. 1980 gegründet, schaffte der Bündner Club in diesem Sommer Historisches und realisierte erstmals den Aufstieg in die 3. Liga.

EIN STÄNDIGES AUF UND AB

Im Fussball geht es nicht immer nur aufwärts, zwischendurch müssen immer wieder auch Rückschläge verkraftet werden. Das weiss man auch beim CB Surses, denn dem Abstieg 2002 in die 5. Liga folgte drei Jahre später wieder der Aufstieg in die 4. Liga. Ausgerechnet 2011, als der Verein sein 30-Jahr-Jubiläum feiern durfte, ging es erneut eine Stufe nach unten. Seit der Rückkehr in die 4. Liga im Jahre 2013 geht es beim CB Surses aber praktisch nur noch aufwärts. Trotzdem hat sich der Aufstieg in die 3. Liga im vergangenen Sommer nicht unbedingt abgezeichnet, obwohl die Mannschaft in den letzten Jahren in der 4. Liga stets dem erweiterten Spitzenfeld angehört hat. «Der Aufstieg kam tatsächlich etwas überraschend, dafür freuen wir uns umso mehr darüber», sagt Vereinspräsident Ivan Brenn. Der 50-Jährige steht dem Club seit 2008 als Präsident vor.

HARTER KAMPF MIT LUMNEZIA

Surses führte beim Saisonunterbruch im Herbst 2020 die Gruppe 1 der 4. Liga mit 20 Punkten aus acht Spielen an. Dahinter folgte Lumnezia mit 15 Zählern, das aber zwei Partien weniger als Surses ausgetragen hatte. Nach Wiederaufnahme des Spielbetriebs am 12. Juni trennten sich die beiden Aufstiegs-kandidaten mit einem torlosen Unentschieden. Weil Lumnezia darauf in Celerina mit 2:0 gewann und auch das abschliessende Heimspiel gegen Schluein Ilanz mit 1:0 für sich entschied, wurde Surses mit einem Punkt Rückstand auf den zweiten Platz verwiesen. «Ich war damals in Vella und habe dem Gegner zum Aufstieg gratuliert», sagt Ivan Brenn.

AUFTIEGSENTSCHEID VIA TELEFON

Tags darauf durften der Verein und seine Anhänger trotzdem jubeln. Als einer der zwei besten Gruppenzweiten hatte der CB Surses den Aufstieg in die 3. Liga doch noch geschafft. Diese freudige Nachricht wurde Ivan Brenn von den Verantwortlichen des Ostschweizer Fussballverbandes via Telefon

übermittelt. Daraufhin durfte eine Aufstiegsfeier natürlich nicht fehlen. Sie ging an jenem Tag im Clubhaus über die Bühne, an dem die Schweiz ihr Viertelfinale an der EM gegen Spanien bestritt, das bekanntlich nach Elfmeterschiessen verloren ging. «Wir sind sehr stolz, erstmals zum Kreis der Drittligen zu gehören», sagt Ivan Brenn. Ihm ist bewusst, dass die Aufgabe in der neuen Umgebung keine leichte wird: «Wir haben uns nach Verstärkungen umgesehen, es ist aber schwierig, Spieler zu uns ins Tal zu locken.» Dennoch ist er überzeugt, dass die Mannschaft, die seit zehn Jahren von Philipp Berri trainiert wird, das Potenzial für die 3. Liga mitbringt. «Unsere grossen Stärken sind die Kameradschaft und der Zusammenhalt.» So trainieren die erste und zweite Mannschaft am Freitagabend oftmals miteinander und auch das gesellige «Danach» werde anschliessend gemeinsam gestaltet. Auf die langen Anfahrtswege bei den Auswärtsspielen angesprochen winkt Ivan Brenn ab: «Wenn ich sehe, was Poschiamo für einen Aufwand auf sich nimmt, um an der Meisterschaft teilnehmen zu können, fallen unsere Reisezeiten bescheiden aus.»

01

Bilder: 01, 02: Beat Lanzendorfer
03: CB Surses

1980 GEGRÜNDET - VIER PRÄSIDENTEN

Nicht nur geografisch befindet sich der CB Surses auf dem Höhenflug. Nach den jüngsten Erfolgen reitet der Verein auch sportlich auf einer Erfolgswelle. Apropos Höhenflug: Der Sportplatz Tinizong liegt auf 1232 Meter über Meer, was durchaus Einfluss auf den Spielbetrieb hat. «Im Frühjahr kann es vorkommen, dass lange Schnee liegt», erklärt Ivan Brenn. Dann müsse zum Trainieren in die Halle ausgewichen werden. Es bestehe auch die Möglichkeit, auf den Plätzen in Ems und Chur zu trainieren. Der CB Surses ist am 31. August 1980 von einer Handvoll Sursettern als «Club da ballape Surses» gegründet worden. Gründungspräsident war Pauli Dosch. Er stellte sich danach während 18 Jahren als Präsident zur Verfügung. Zu den Meilensteinen der Vereinsgeschichte zählt der Bau des clubeigenen Fussballplatzes in Tinizong. Die «Plazza d'Ava» wurde vor drei Jahren einer Totalsanierung unterzogen. Mit der Realisierung des ersten vollflächigen Hybridrasens der Ostschweiz leistete der Verein Pionierarbeit. Gründungs- und Ehrenpräsident Pauli Dosch kommt übrigens die Ehre zu, von seinem Wohnhaus einen perfekten Blick auf die Sportanlage geniessen zu dürfen. Zu den Stärken des Clubs gehört auch die Kontinuität. So trugen nebst Pauli Dosch und Ivan Brenn mit Albino Sterli und Heinrich Plaz bisher lediglich vier Personen die Verantwortung als Präsident.

SCHWIERIGE SUCHE NACH JUNIORENTRAINERN

Ganz ohne Sorgen ist der Verein trotzdem nicht. Ivan Brenn sagt: «Freiwillige für den Vorstand finden wir meist problemlos, schwieriger wird es bei den



02

Juniorentrainern.» Daher verwundert es kaum, dass der Präsident, der selbst einst im Nachwuchs startete, sich auch als Juniorentrainer und Platzwart zur Verfügung stellt. Seit dem Erwerb des C-Diploms 1999 sei er immer Trainer im Verein gewesen, zwischendurch hätte er sogar während sechs Jahren die Aktiven trainiert. In Mulegns aufgewachsen, wohnt der gelernte Schreiner und heutige Werkstattleiter eines Fensterbaubetriebs mit Ehefrau Daniela und den Kindern Tamara, Sascha und Daria in Savognin.

ZUSAMMENARBEIT IM JUGENDBEREICH

Der CB Surses stellt aktuell in praktisch allen Altersklassen eine Juniorenmannschaft. Dies ist dank der guten Zusammenarbeit mit dem benachbarten FC Lenzerheide-Valbella möglich. Ein weiterer Meilenstein im Nachwuchssektor wurde in diesem Jahr mit dem

Zusammenschluss im Juniorenbereich der Vereine CB Surses, FC Lenzerheide-Valbella und FC Thusis/Cazis gesetzt. Als Team Mittelbünden können die jungen Talente individuell gefördert werden. Damit haben die Verantwortlichen Weitsicht bewiesen und gute Voraussetzungen geschaffen, damit der Fussball im Tal auch in Zukunft Freude bereiten wird.

Beat Lanzendorfer ■

01 Der Platz der CB Surses in Tinizong liegt auf einer Höhe von 1300 Metern.

02 Ivan Brenn, seit 13 Jahren Präsident der CB Surses.

03 Die bisherigen Präsidenten der CB Surses: Pauli Dosch, Heinrich Plaz, Albino Sterli und Ivan Brenn (von links).



03

GALLISCHES DORF OHNE BAHNANSCHLUSS

Eschenbacher Frauen wieder in der 1. Liga



01

Die Frauen des FC Eschenbach erlebten in den vergangenen Jahren mehrfach ein Wechselbad der Gefühle. Nach dem Aufstieg in die 1. Liga konnten sie sich in den beiden Folgejahren nur dank dem Rückzug zweier Teams in der Liga halten, ehe man dann doch in die 2. Liga zurückkehren musste. Nach dem neuerlichen Aufstieg in die dritthöchste Klasse des Schweizer Frauenfussballs würde man sich jetzt gerne auf einen längeren Aufenthalt in der 1. Liga einstellen.

AUFBRUCHSTIMMUNG SPÜRBAR

Trainer Antonio Scarano, Co-Trainer Adrian «Adi» Helbling und die Frauenverantwortliche Natascha Grez sind gemeinsam mit dem Team nicht nur über die jüngsten sportlichen Erfolge glücklich: Sie spüren im Umfeld so etwas wie Aufbruchstimmung. Dazu Natascha Grez: «Es gibt ganz viele Personen, welche die Frauenabteilung stützen. Ihnen gilt es Sorge zu tragen.» Die 30-jährige

Frauenverantwortliche ist seit zwei Jahren im Amt und sieht sich als Verbindungsperson zwischen der Frauenabteilung und dem Gesamtvorstand. «Wir sind gemeinsam daran, etwas aufzubauen. Meine Aufgabe besteht darin, der Frauenabteilung mehr Gehör zu verschaffen. Anforderungen und Wünsche, die an mich herangetragen werden, bringe ich vor und verteidige sie.» Dabei verhehlt sie nicht, dass das nicht immer ganz einfach ist. «Der FC Eschenbach wurde im Jahre 1969 gegründet. In diesen mehr als fünfzig Jahren haben sich die Strukturen gefestigt. Die Frauenabteilung existiert hingegen erst seit 27 Jahren.» Sie spüre innerhalb des Vereins aber das, was auch in der Gesellschaft zu beobachten sei: «Die Frauen erhalten eine immer stärkere Stimme.» Die sportlichen Belange überlässt Natascha Grez vollumfänglich dem Trainerduo Scarano/Helbling. Die beiden bilden seit einem Jahr ein gut eingespieltes Team und bezeichnen den Aufstieg im Sommer als ihren bisher

grössten Erfolg. «Der war sehr emotional, vor allem, weil uns dieses Kunststück vor zwei Jahren quasi auf der Zielgeraden abhandengekommen ist», sagt Trainer Antonio Scarano. Am 16. Juni 2019 hätte den Eschenbacher Frauen ein Sieg im Direktduell gegen Wil zum Aufstieg gereicht. Sie führten mit 1:0, danach wurde ein aus ihrer Sicht korrekter Treffer aberkannt. Im Anschluss kassierte man den bitteren den Ausgleich. Nicht verwunderlich, dass damals Tränen geflossen sind.

FREUDENTRÄNEN NACH ERNEUTEM AUFSTIEG

Tränen sind im letzten Juni wieder geflossen, diesmal waren es Freudentränen. Sowohl Trainer Antonio Scarano als auch sein Assistent «Adi» Helbling sind sich der Schwere der zukünftigen Aufgabe aber bewusst. «Wir waren in der 2. Liga mehrheitlich die dominierende Mannschaft. Das

Bilder: 01: FC Eschenbach,
02: Beat Lanzendorfer



02

technische Niveau und der Rhythmus sind in der 1. Liga allerdings viel höher», weiss Helbling. Dass der Mannschaft ein stärkerer Wind ins Gesicht bläst, bekam sie in den ersten beiden Spielen zu spüren. Gegen Wil setzte es zum Saisonstart eine 1:3-Niederlage ab. Dann folgte ein 0:4 gegen Staad. Trotzdem ist das Trainerduo überzeugt, dass sich die Erfolge bald einstellen werden, weil beide bisherige Gegnerinnen zu den Spitzenteams zählen und nicht unbedingt in Reichweite der Eschenbacherinnen liegen. Auf die Frage, was denn speziell am Verein sei, erklärt Antonio Scarano: «Mit dem FC Rapperswil-Jona und dem FC Uznach stehen wir in Konkurrenz mit zwei starken Clubs. Unser Einzugsgebiet ist klein, deshalb wollen wir die Spielerinnen, die bei uns sind, behalten. Gerade deshalb ist das Wir-Gefühl bei uns vielleicht noch etwas ausgeprägter als anderswo. Eschenbach ist zudem verkehrstechnisch schlecht erschlossen, wir haben zum Beispiel keinen Bahnhof. Wer nicht im Besitz eines eigenen Autos ist und nicht ständig den Bus nehmen will, kommt nicht nach Eschenbach.» «Wir haben manchmal gar den Eindruck, wir seien ein gallisches Dorf», ergänzt Natascha Grez mit einem Lachen.

LIGAERHALT IM VORDERGRUND

Haben die drei auch Wünsche für die Zukunft? «Ich erhoffe mir noch mehr Anerkennung für den Frauenfussball, sprich für die Leistungen unserer Spielerinnen und den Trainerstaff», wünscht sich Grez. Das

Trainerduo spricht sich dahingehend aus, dass der Ligaerhalt der vordergründige Wunsch sei. Die Mannschaft trainiere dafür nicht öfter, «dafür am Dienstag und Donnerstag während jeweils zwei Stunden um einiges intensiver als in der Vergangenheit», sagt «Adi» Helbling. Und dann erklärt Antonio Scarano noch, weshalb er Frauentrainer geworden ist: «Ich bin der Typ, der gerne hilft. Leider sind Frauentrainer immer noch sehr schwierig zu finden. Dabei bereitet das Training mit Frauen viel Freude, weil sie sehr gut mitmachen, dankbar und lernbegierig sind.» Natascha Grez schliesst sich seiner Meinung an: «Alle ziehen voll mit. Dank des Aufstiegs sind wir zurzeit in einem guten Flow. Ich wünsche mir, dass wir unsere Aufbauarbeit fortsetzen können.» Um die Zukunft macht sie sich keine Sorgen: «Die steht auf sicheren Beinen. Wir führen das FF12 plus das FF15 seit zwei Jahren, dieses Jahr konnten wir erstmals eine FF19 stellen. Der Zulauf an Juniorinnen ist bei uns erfreulich.»

Beat Lanzendorfer ■

01 Mit vereinten Kräften starten die Eschenbacher-Frauen nach dem Wiederaufstieg in die Saison 2021/2022.

02 Adrian «Adi» Helbling, Co-Trainer, Natascha Grez, Verantwortliche Frauen, und Tony Scarano, Trainer (von links), wollen mit den Frauen des FC Eschenbach noch viel erreichen.

EX-SPIELERIN, ITALOPROFI UND URGESTEIN

Natascha Grez spielte als Juniorin Fussball beim FC Rapperswil-Jona. Durch ihren Lebenspartner fand sie den Weg zum FC Eschenbach, wo sie rund sieben Jahre spielte. Ständige Knieprobleme veranlassten sie ihre Aktivkarriere zu beenden. Vor ihrem Engagement als Verantwortliche der Frauen bekleidete sie während drei Jahren das Amt der Kassierin des Hauptvereins.

Antonio Scarano wechselte mit 16 Jahren nach Italien zu Cesena, wo er als Torhüter eine Profikarriere anstrebte. Ein Schienbeinbruch liess diesen Traum platzen. Nach einigen Jahren in unteren italienischen Ligen kehrte er in die Schweiz zurück. Während er als Goalietrainer bei den FCZ Frauen (U15 bis U21 und NLA) unter Vertrag stand, trainierte er zusätzlich die B- sowie A-Junioren des FC Eschenbach und er war Assistenz der 1. Mannschaft. Seit 2017 trägt der 37-Jährige die Verantwortung des Frauenteam.

Adrian «Adi» Helbling ist ein Eschenbacher Urgestein und seit vierzig Jahren im Verein. Nach seiner Aktivkarriere war er Juniorentrainer, nun gibt er sein Wissen den Frauen weiter.



DER FLIPPER

*Weltweit einmalig – kicken im Museum:
Trete am Pinball zum Familien-Duell an!*

EINZIGARTIG UND NUR IN ZÜRICH.

FIFA WM- POKAL

*Es gibt nur ein Original – die ideale
Kulisse für Euer Familienfoto!*



GALAXY OF FOOTBALLS

*Kinder aus der ganzen Welt
haben diese Fussbälle von
Hand gemacht. Lass Dich
inspirieren und bastle
im LAB Deinen eigenen Ball!*

RAINBOW

*Adler, Löwen, Delphine und Elefanten –
erkunde die unglaubliche Vielfalt der
Nationalmannschafts-Trikots aller 211
Mitgliederverbände der FIFA.*



JETZT MIT SBB RAILWAY

**10%
RABATT**

INS FIFA MUSEUM!

15 interaktive Stationen | 60 Screens |
500 Videos und 1000+ Exponate.
Alle Infos zum Ausflug:
FIFAMUSEUM.COM

FIFA WORLD
FOOTBALL MUSEUM

ST. GALLER ERFOLGSGESCHICHTE

Regionale Ausscheidungen für den Credit Suisse Cup

Zum Start eines jeden Schuljahrs lernen Schülerinnen und Schüler neue Klassenkameradinnen und Klassenkameraden kennen. Schnell werden Freundschaften geschlossen und nach kurzer Zeit der Angewöhnung steht auch schon der erste Anlass vor der Tür, wo Schulklassen als Ganzes gefordert werden können. Gemeint ist das regionale Ausscheidungsturnier, an dem im Kanton St. Gallen jedes Jahr rund 10'000 Jugendliche teilnehmen, die versuchen, sich für den Einzug ins Finalturnier des Credit Suisse Cups, der offiziellen Schweizer Schulfussball-Meisterschaft, zu qualifizieren.

LEIDENSCHAFT UND HILFSBEREITSCHAFT

Die gesamte CS Cup-Organisation basiert auf der Leidenschaft und der Hilfsbereitschaft von freiwilligen Helferinnen und Helfern. Über den ganzen Kanton verteilt sind rund 300 Ehrenamtliche damit beschäftigt, den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am CS-Cup zu ermöglichen. Nebst den Organisatoren, die vorwiegend im Hintergrund tätig sind, stehen auch rund 250 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter im Einsatz. Nur dank diesen vielen Freiwilligen ist es möglich, das regionale Ausscheidungsturnier durchzuführen.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH FÖRdert ZUSAMMENHALT

Regelmässig treffen sich die regionalen Turnierleitungen zu Workshops, in welchen über organisatorische Themen diskutiert wird. Dieser Erfahrungsaustausch ist wichtig und fördert den Zusammenhalt. Die neueste Anpassung auf die Saison 2021/2022 betrifft die Anzahl der Spielerinnen und Spieler. Neu sind in sämtlichen Alterskategorien fünf Feldspieler und ein Torhüter mit maximal vier Auswechsellspielern zugelassen, was sich auch auf die Spielfeldgrösse auswirken wird. Die Umsetzung tönt zwar sehr einfach, löst in der Realität aber auch Probleme aus. So werden die fix eingezeichneten Spielfelder teilweise überflüssig. Und auch nicht klar ist, ob sich die erfolgreiche EM-Kampagne der Schweizer Fussball Nationalmannschaft



positiv auf die Teilnehmerzahlen auswirken wird oder ob die immer noch grassierende Pandemie zum Gegenteil führt. Gemeinsam werden aber in jedem Fall sinnvolle Lösungen gefunden.

REGIONALE AUSSCHIEDUNGEN

Im Kanton St. Gallen praktiziert man das System der regionalen Ausscheidungen. So treffen beispielsweise die Vereine aus dem St. Galler Rheintal zuerst bei einem regionalen Turnier aufeinander. Die Siegerteams qualifizieren für das kantonale Finalturnier im St. Galler Gründenmoos (Oberstufe) oder in Diepoldsau (Mittelstufe) Dieses Vorgehen hat sich in den vergangenen 20 Jahren bewährt, weil die Schulen in der ersten Phase keine langen Anfahrtswege haben. Und der «Charme» der Schulhaus-Derby's kann

so erst noch erhalten und ausgelebt werden. Vor allem bei den jüngeren Teilnehmern sorgen zudem sehr viele Fans auf den Turnierplätzen für gute Stimmung.

Damit die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrerinnen und Lehrer jederzeit informiert sind, wie und wo die verschiedenen Turniere stattfinden, gibt es für den CS Cup im Kanton St. Gallen eine eigene Website, www.cscupsg.ch. Auf einen Blick sind sämtliche Turniere einsehbar, so dass niemandem die Teilnahme am CS Cup im Kanton St. Gallen verwehrt bleibt! *Patrick Forrer* ■

01 Die regionalen Turnierleiter werden über die neuesten Anpassungen informiert.

NICHTS STEHT MEHR IM WEG

Technik- und Taktikweiterbildung für Schiedsrichter



01

Freitag, 23. Juli 2021 – 19:58 Uhr: Die Fanioteams des FC Lenzerheide Valbella und der US Rueun stehen bereit zum ersten Pflichtspiel der Saison 2021/2022. Mitten drin steht ein junger Schiedsrichter, welcher das Bündner-Cupspiel leitet. Damit er sein Handwerk Woche für Woche bestmöglich ausüben kann, benötigt er auch nach seiner Grundausbildung regelmässige Lehrkurse. Genau solche Weiterbildungsmöglichkeiten standen im Zentrum der diesjährigen Instruktor- und Schiedsrichter-Coaches Tagung, welche am Samstag, 19. Juni 2021 in Wildhaus durchgeführt wurde.

WEITERBILDUNG AUF UND NEBEN DEM PLATZ

Nach einem coronabedingten Unterbruch von einem Jahr wurde das Programm der normalerweise alljährlichen Tagung auch dieses Jahr ordentlich durchgeschüttelt. Die

Schiedsrichterkommission des Ostschweizer Fussballverbandes entschied sich hierbei für eine physische, jedoch verkürzte Durchführung, sodass die rund 530 OFV-Schiedsrichterinnen und -Schiedsrichter trotzdem optimal vorbereitet in die neue Spielzeit starten können. Die Weiterbildung selbst richtete sich an 45 Schiedsrichter-Instruktoren und -Coaches, welche die technische Aus- und Weiterbildungen der Unparteiischen in der ganzen Ostschweiz umsetzen. Dies nicht nur neben dem Platz an den Lehrkursen als Instruktor, sondern auch auf dem Platz als Coach (ehemals Inspizient).

TECHNIK UND TAKTIK

Aufgrund der Tatsache, dass auf die Spielzeit 2021/2022 hin nur wenige Regeländerungen eingeführt wurden, lag der diesjährige Fokus nicht nur auf der Technik, sondern vor allem in der Taktik. Dementsprechend konnten die

Instruktoren und Coaches für einen Grossteil der Tagung aufgeteilt werden. Die InstruktorInnen konzentrierten sich hierbei auf die Vorbereitung der obligatorischen Schiedsrichter-Lehrkurse, die Coaches justierten ihre Kenntnisse unter der Leitung von Martin Koller, dem Coaching-Verantwortlichen der Schiedsrichterkommission.

WICHTIGE QUALITATIVE ÜBERPRÜFUNGEN

Koller zeichnet seit der Spielzeit 2015/2016 verantwortlich für die OFV-Coaches und durchforschte für die diesjährige Tagung eine Vielzahl vergangener Coaching-Berichte. Die Dokumente, welche von den Schiedsrichter-Inspizienten im Nachgang der Partien erstellt werden, geben einerseits dem betroffenen Schiedsrichter ein schriftliches Feedback, werden andererseits aber auch von der Schiedsrichterkommission für die

Nachbearbeitung verwendet. Jeweils zum Ende der Spielzeiten geht es auch bei den Unparteiischen um Aufstieg, Abstieg oder Ligaerhalt, weshalb die regelmässigen qualitativen Überprüfungen der Schiedsrichter wichtig sind. Für Koller ist klar, dass die rund 600 Coachings oder Inspektionen pro Saison ein wichtiger Bestandteil sind. «Es sollen die Stärken und Schwächen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter erkannt und mögliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Nur so kann sich der Unparteiische verbessern und die allgemeine Qualität auch langfristig immer wieder optimiert werden.»

NOTWENDIGE SOFT-SKILLS

Auch als Coaching-Verantwortlicher sieht Koller sich und seine Coaches jedoch mit technischen und taktischen Hürden konfrontiert. Einerseits sollten die vom Inspizienten mitgeteilten Punkte in einer kompakten Version gebündelt werden, andererseits müssen die Schiedsrichter-Coaches auch über die notwendigen Soft-Skills verfügen, damit auch in heiklen Situationen die richtigen Worte gewählt werden. In Anbetracht der Tatsache, dass je nach Spielverlauf nicht nur positive, sondern auch verbesserungswürdige Aktionen besprochen werden müssen, keine einfache Sache. «Um eine möglichst hohe Einheitlichkeit zu erreichen, müssen wir dementsprechend auch im Coaching-Kader unsere Interpretationen abgleichen, um auch diesen qualitativen Bestandteil zu optimieren. Als Beispiel können die Attribute «Autorität», «Ausstrahlung», «Auftritt» und «Akzeptanz» genommen werden, nach welchen die Unparteiischen im Coaching beurteilt werden. Hierbei gab es selbst unter den Coaches verschiedene Interpretationen.» In diesem Punkt wurden laut Martin Koller jedoch Fortschritte erzielt. «Ich ziehe ein durchwegs positives Fazit vom Coaching-Seminar und bin überzeugt, dass wir unsere Bewertung respektive die Schiedsrichter-Beurteilung somit verbessern können. Dies nicht nur im schriftlichen Bericht, sondern auch im persönlichen Gespräch mit dem Schiedsrichter.»

METHODISCHES UND DIDAKTISCHES RÜSTZEUG

Neben dem Coaching-Teil kamen auch die Schiedsrichter-Instruktoren in den Genuss eines spezifischen Programms. Unter der Leitung von Denis Haramincic, welcher sein Amt als Mitglied der Schiedsrichterkommission per Juli 2021 an Dario Bogner übergab, erhielten die Anwesenden das methodische und didaktische Rüstzeug für die Sommer-Lehrkurse. So konnten nicht nur die Themen und Gruppeneinteilungen vorgenommen, sondern auch erste Inhaltsabsprachen



02

durchgeführt werden. Die Tatsache, dass die Lehrkurse im August 2021 outdoor (also auf dem Fussballplatz) durchgeführt wurden, verlangte von den Instruktoren weitaus mehr als nur Regel- und Power-Point-Kenntnisse.

WICHTIGES DOPPELMANDAT

In den Kleingruppen konnten die von Haramincic vorbereiteten Themen eingegrenzt und ausformuliert werden. Fragen wie «Welche Schwergewichte möchten wir am Lehrabend setzen?», «Mit wie vielen Teilnehmern pro Gruppe wird die Ausbildung möglichst effizient?» oder «Wie viel Platz und was für Material wird benötigt?» standen in der ersten Phase im Zentrum. Nach dem ersten Workshop-Teil wurden die verschiedenen Outdoor-Themen allen Gruppen präsentiert, um möglichst vom gesamten Know-how zu profitieren. Hierbei konnten nicht nur die erfahrenen Instruktoren, sondern auch die «frischen» und noch aktiven Schiedsrichter, welche bereits heute ein Doppelmandat als Schiedsrichter und Instruktor ausüben, wichtige Inputs liefern: quasi Inputs von der Quelle.

WICHTIGE AUFFRISCHUNG FÜR ALLE BETEILIGTEN

Abgerundet wurde die 58. Instruktoren- und Coaches-Tagung mit zwei technischen Weiterbildungen rund um die Themen «Abseits» und «Vorteil». Kann bezüglich der Regel 11 «Abseits» noch stark auf das Regelwerk zurückgegriffen werden, sind die Vorgaben in Bezug auf den Vorteil weitaus schlanker gehalten. Dank zwei Mal 60 Minuten Inputs erhielten die Anwesenden jedoch auch in diesen beiden Punkten eine wichtige Auffrischung. Wichtig dabei ist die Tatsache, dass nicht nur die Instruktoren- und Coaches

davon profitieren, sondern durch die Weitergabe an den Lehrkursen und Spielen auch die OFV-Schiedsrichterinnen und -Schiedsrichter sowie letztlich auch alle Beteiligten auf den verschiedenen Fussballplätzen.

SCHLUSSPIFF AUF DER LENZERHEIDE

Zum Schluss nochmals zurück auf dem Platz. Kurz vor 22:00 Uhr pfeift der Schiedsrichter die Partie auf der Lenzerheide ab. Die Gastgeber gewinnen auf dem heimischen Kunstrasen mit 3:1 und ziehen somit in die nächste Cuprunde ein. Trotz einer gelb/roten Karte behielt der junge Unparteiische stets den Überblick und startet somit mit vollem Elan in die neue Spielzeit. Dank dem absolvierten Lehrkurses steht einer erfolgreichen Saison also auch aus technischer Hinsicht nichts mehr im Weg.

Bernhard Aggeler ■

VERABSCHIEDUNG

Anlässlich der diesjährigen Tagung wurden drei verdiente Schiedsrichter-Kameraden aus dem Instruktoren- und Coaches-Kader verabschiedet.

Mit Heinz Bruggmann (48 Jahre SR-Tätigkeit), Gerhard Bühler (29 Jahre SR-Tätigkeit) und Roland Lendi (18 Jahre SR-Tätigkeit) verliert das OFV-Kader an viel Erfahrung und Kompetenz.

01 Unter der Leitung von Denis Haramincic wurden einerseits der Instruktoren-Workshop, andererseits die Weiterbildung im Bereich «Vorteil» durchgeführt.

02 Der Coaching-Verantwortliche Martin Koller blickt auf ein erfolgreiches Coaching-Seminar zurück.

PLAY MORE FOOTBALL

Kleinfeldspiele im Vormarsch



01

Eine Studie im Schweizer Kinderfussball zeigt, dass ein neues Wettspielformat die Anzahl technischer und taktischer Aktionen im Vergleich zum traditionellen Format um 62 Prozent erhöht. Rund 60'000 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren spielen in der Schweiz in einem Verein Fussball. Um allen Kindern einen freudvollen und lernreichen Einstieg in den Vereinssport zu ermöglichen, hat der Schweizerische Fussballverband SFV zusammen mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM genauer hingeschaut und das bestehende Wettspielsystem hinterfragt. Über zwei Jahre wurde dieses Projekt in der Praxis getestet, analysiert und wird nun bis im Sommer 2023 auch in der Ostschweiz eingeführt.

KINDER WOLLEN SPIELEN

Kinder eignen sich Kompetenzen im technisch-taktischen Bereich am besten in Spielformen mit häufigen und variantenreichen Aktionen an. Das heisst: Das

Wettspielformat hat in der Ausbildung von jungen Spielerinnen und Spielern eine hohe Bedeutung. Der Kinderfussball sollte in Bezug auf die Entwicklung der Spielkompetenz allen Kindern erstens, eine möglichst hohe aktive Spielzeit und Spielbeteiligung, zweitens, möglichst viele Ballkontakte und drittens, eine hohe Variation an Spielsituationen und Positionswechseln ermöglichen. Hierbei beeinflussen die Spielfeldgrösse, Spieldauer, Regeln und Anzahl der Spieler auf dem Feld entscheidend den Verlauf und Ausgang des Spielgeschehens.

GROSS- UND KLEINFELDSPIELE

Die Forschung beschäftigte sich in den letzten Jahren stark mit den Effekten verschiedener Spielformate auf technische, taktische und physiologische Parameter im Fussball. Es wird dabei zwischen Grossfeldspielen, den traditionellen Spielformen und Kleinfeldspielen, sogenannten small-sided games SSG, unterschieden. SSG sind Spielformen,

bei welchen auf einem reduzierten Spielfeld mit weniger Spielern und angepassten Regeln gespielt wird. Studien zeigen: Verglichen mit dem Grossfeldspiel kommen in Kleinfeldspielen mehr technische und taktische Spielaktionen (Duelle, Abschlüsse, Pässe, etc.) vor. Durch die Anpassung des Feldes spielen Kinder in einer Umgebung, die an ihre Fähigkeiten adaptiert ist. Gleichzeitig werden sie sehr spielnah und zielorientiert auf den späteren Elfer-Fussball vorbereitet. Jedoch zeigt auch das Grossfeldspiel in wissenschaftlichen Studien Vorteile gegenüber dem Kleinfeldspiel. Dabei wird vor allem das positionsspezifische Spiel, das Spiel in die Breite und Tiefe und das taktische Zusammenspiel mehr gefördert. Um in Zukunft die Vorteile beider Spielformate bestmöglich für den Kinderfussball (Kategorien G, F, E) zu nutzen und die Kinder noch kompletter zu fördern, wurde das Projekt «play more football» ins Leben gerufen, mit der Idee, beide Formate an einem Spieltag zu spielen.

DIE ZIELE

Mit dem neuen kombinierten Wettspielformat will der SFV die folgenden Ziele erreichen:

- Mehr technische und taktische Spielaktiven für alle Kinder.
- Das Erleben von mehr Ballannahmen, Pässen, Dribblings, Torabschlüssen und Duellen.
- Das Erleben von mehr unterschiedlichen Spielaktionen, wodurch die fussballerische Ausbildung verbessert wird.
- das Erleben von einer durchschnittlich höheren und intensiveren Spielzeit und somit eine Senkung der Gefahr eines Ausstiegs aus dem Sport aufgrund von mangelnder Spielzeit.
- Die Erhöhung der Spielaktionsdichte durch das Kleinfeldspiel, wobei die Spieler gefordert werden, aktiver am Spiel teilzunehmen als im Grossfeldspiel.
- Das kindergerechte Erlernen von Respekt, Fairplay und Selbständigkeit, wobei die Freude am Spiel immer im Fokus steht.

DIE UNTERSUCHUNG

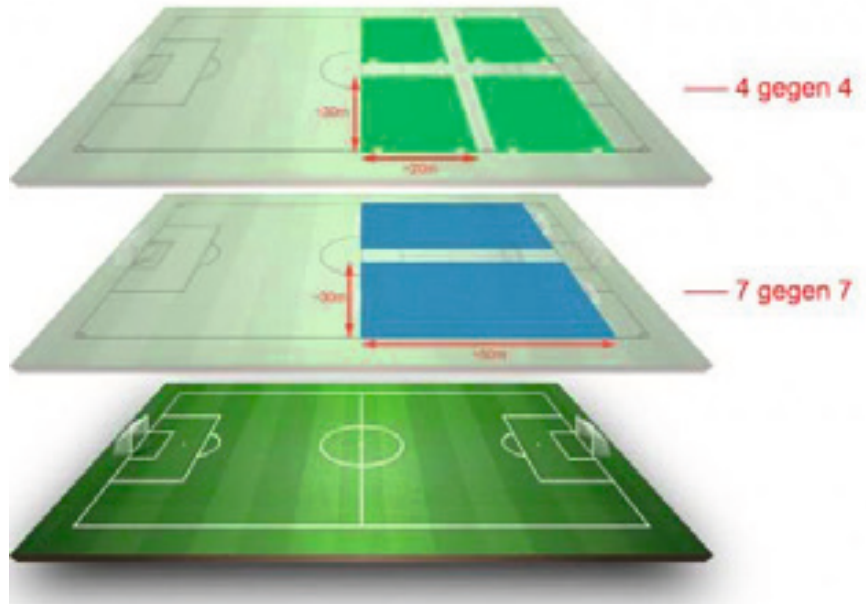
In einer zweijährigen Untersuchung in der Kategorie E wurde die Kombination (vier gegen vier und mit dem traditionellen Wettspielformat (sieben gegen sieben) verglichen. Rund 300 Kinder im Alter von neun und zehn Jahren nahmen an dieser Studie teil. Es wurde in einem Turniermodus mit vier Teams gespielt. Die Resultate zeigen: Jede Spielerin, jeder Spieler hat im kombinierten Wettspielformat mehr Spielaktionen pro Minute als im traditionellen Wettspielformat.

In allen acht gemessenen technischen und taktischen Aktionen (Ballannahme, Pass, Dribbling, Ballführen, Abschluss, Duell, Pass abfangen, Ballbesitzer unter Druck setzen) zeigte sich eine grössere Anzahl an Aktionen im neuen kombinierten Wettspielformat.

Neben den quantitativen Analysen wurde bei fünf Parametern zusätzlich die Qualität der Ausführung der Spielaktionen analysiert (Ballannahme, Pass, Dribbling, Abschluss, Duell). Es zeigte sich, dass die Teilnehmenden signifikant mehr erfolgreiche sowie mehr nicht-erfolgreiche Spielaktionen ausführen.

KEIN KIND KOMMT MEHR ZU KURZ

Weiter wurden die Spielerinnen und Spieler in den Wettspielformen einzeln untersucht und dabei basierend auf der Anzahl an Spielaktionen im sieben gegen sieben in drei



02

Gruppen eingeteilt. Dominante Teilnehmende haben die meisten Aktionen (oberes Drittel), nicht-dominante Teilnehmende die wenigsten Aktionen (unteres Drittel). Es zeigte sich, dass die Dominanten im Kleinfeldspiel 36 Prozent und im sieben gegen sieben sogar 42 Prozent aller Spielaktionen durchführten. Für die Nicht-dominanten blieb so im Kleinfeld ein Prozentsatz von 29 Prozent und im Grossfeld 24 Prozent (restliche Aktionen im mittleren Drittel: 35 und 34 Prozent). Dennoch hatten die nicht-dominanten Kinder im vier gegen vier im Schnitt einen höheren Anstieg (plus 71 Prozent) in der Anzahl der Aktionen pro Minute als die Dominanten. In der Gruppe der nicht-dominanten Spielerinnen und Spieler hatten alle im vier gegen vier mehr Aktionen als der Spieler mit den meisten Aktionen im sieben gegen sieben. Da die Verteilung im Kleinfeldspiel fast gleich war zwischen den drei Gruppen, scheint es, dass speziell nicht-dominante Spielerinnen und Spieler auf dem kleineren Feld einen grösseren Anteil am Spielgeschehen haben und somit alle am Spiel beteiligt sind und mehr Fortschritte erzielen können.

FÜR EINE KOMPLETTE FÖRDERUNG

Das kombinierte Spielformat bringt den Jugendlichen im Schnitt 62 Prozent mehr Spielaktionen pro Minute. Mehr technische und taktische Spielaktionen bedeuten, dass die Kindern auch mehr Entscheidungen in offensiven und defensiven Spielsituationen treffen müssen, was die Entwicklung ihrer Spielintelligenz und Kreativität fördert. Die höhere Aktionsdichte im vier gegen vier fordert zudem eine aktivere Teilnahme am Spiel, wobei sich die Spielerinnen und Spieler auf dem Feld kaum mehr «verstecken» können. Mehr erfolgreich und nicht-erfolgreich ausgeführte Spielaktionen erhöhen zugleich die qualitative Entwicklung der

fussballspezifischen Fähigkeiten. Eine höhere aktive Spielbeteiligung führt zu mehr Engagement und Freude am Spiel.

Patrick Forrer / Mirjam Hintermann ■

BRACK.CH

PLAY MORE FOOTBALL

MEHR SPIELZEIT FÜR ALLE

Mehr Spielzeit, mehr Spielaktionen, mehr Lernmomente

VERBESSERTERE AUSBILDUNG

Vielseitigere Ausbildung dank der Kombination von Klein- und Grossfeldern

MOTIVATION

Mehr Spass und Motivation für alle Kinder

03

- 01 Die kleinen aufklappbaren Tore werden in Zukunft fixer Bestandteil der Turniere sein.
- 02 Organisation der Spielfelder des kombinierten Wettspielformats an einem Turniertag.
- 03 Die wichtigsten Merkmale des neuen Konzepts zusammengefasst.



Husqvarna[®]
READY WHEN YOU ARE

AUTOMOWER[®]

DIE PERFEKTE RASENPFLEGE FÜR IHRE SPORTPLÄTZE.

Unsere Stars schießen keine Tore – sie bereiten sie nur vor. Einmal installiert und programmiert sorgen unsere Automower[®] für einen jederzeit top gepflegten Rasen. Und das zu äusserst attraktiven Konditionen. Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung bei Ihrem Husqvarna Automower[®] Fachhändler, oder rufen Sie uns an: 062 887 37 00.

FÜR DIE STARS VON MORGEN. GRATIS JUNIOR-TRIKOT-SET!

Wenn Sie sich für eine Automower-Lösung auf Ihrem Fussballplatz entscheiden, erhalten Sie ein komplettes Set für Ihre E- oder D-Junioren. Angebot gültig bis 31.12.2021.



15 Trikots
15 Shorts
15 Stulpen
10 Bälle



www.husqvarna.ch

WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

CB LAAX



Besuchen Sie Laax und erleben Sie zahlreiche Pistenkilometer auf den Skiern und dem Mountainbike oder essen Sie einfach eine




Bratwurst auf dem Fussballplatz Lag Sec.

Genau, Laax bietet nicht nur unzählige Ferienerlebnisse, sondern auch Fussballliebhabern, mit seinem im Jahre 1979 gegründeten «Club da ballapei», eine echte Alternative.

Zwar blieben grosse Ereignisse wie CL-Einsätze oder Spitzentransfers in den letzten 42 Jahre aus, sodass wir leider in diesem Artikel auf eine spektakulärere Berichterstattung verzichten müssen. Aber nichtsdestotrotz sind wir sehr stolz auf den CB Laax und insbesondere auch auf seine Clubanlässe, wo «Jung und Alt» sich treffen und sich über Fussball und das Weltgeschehen austauschen können. So führt der Verein jährlich auch eine erfolgreiche Theaterproduktion durch, welche für grosses Aufsehen sorgt.

Sportlich kann der CB Laax neben der 1. Mannschaft, welche nach zahlreichen Auf- und Abstiegen in den letzten Jahren sich eine Liga zwischen der 4. und 5. Liga gewünscht hätte, auf eine intakte Junioren Gruppierung mit unseren Nachbarnvereinen sowie den «amitgs dil CB Laax», eine Gruppe von ehemaligen Spielern, zählen.

Mit diesem starken Netzwerk und insbesondere der gemeinsamen Leidenschaft für den Fussball, sind wir damit auch für die kommenden Herausforderungen gerüstet. Ob eine zukünftige Berichterstattung dabei spektakulärer sein wird, steht wohl in den Sternen. Eines ist aber sicher, die Bratwurst auf den Fussballplatz Lag Sec wird auch dann 6 Franken kosten.

 cblaax.ch
 Club da ballapei Laax
 [cb_laax](https://www.instagram.com/cb_laax)

FC BISCHOFZELL






Im Jahr 1913 wurde der FCB unter dem Präsidenten Albert C. Ott im Hotel Hecht in Bischofszell gegründet. Gemäss der Vereinschronik gingen leider die Gründungs-urkunde und die Anfangsstatuen bei einem Brand verloren. Trotz diesem Missgeschick und natürlich vielen weiteren «Kapriolen» überlebte der FCB in den letzten 108 Jahren sämtliche Höhen und Tiefen.

Die Hauptaufgabe des Vereins besteht gemäss Leitbild darin, den fussballbegeisterten jeden Alters eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, benötigt der Verein natürlich eine grosse Anzahl von freiwilligen Helfern. Der Vorstand, die Funktionäre und Trainer zählen zur Zeit über 40 Personen, welche hauptsächlich ehrenamtlich für den FCB tätig sind.

Aktuell spielt die 1. Mannschaft in der 2. Liga und insgesamt zählt der Verein 14 Teams. Als Präsident, bereits in seinem 22. Amtsjahr, führt Thomas Mauchle den Verein zusammen mit einem 10-köpfigen Vorstand.

Nebst dem Fussballsport ist der FCB stets auch bemüht, sich am gesellschaftlichen Leben in Bischofszell und Umgebung zu beteiligen. Alljährlich findet die bereits legendäre «Kornhallenfasnacht» statt und im Januar/Februar findet zudem an zwei Wochenenden jeweils das internationale Juniorenhallenturnier mit gegen 100 Mannschaften statt – dieses Turnier wird bereits seit 38 Jahren ohne Unterbruch durchgeführt!

 fcb1913.ch
 FC Bischofszell
 [fcbischofszell](https://www.instagram.com/fcbischofszell)

FC STECKBORN






Obwohl am Untersee schon seit den 20er-Jahren organisiert Fussball gespielt wurde, fällt die eigentliche Gründung des damals «FC Bernina Steckborn» auf den 17. Juni 1943.

Ein grosser Wunsch erfüllte sich, als zu Beginn der 50er-Jahre der Sportplatz Emmig in Betrieb genommen wurde. Dadurch hatte das Ball aus dem See fischen und die engen Zuschauerrampen ein Ende.

Zu feiern gaben sportliche Höhepunkte, wie Aufstiege in die 2. Liga, welcher man während den Saisons 1960/61, 61/62 und 81/82 angehörte. In der letzteren war die Krönung der sensationelle 7:3 Sieg gegen Rorschach. Dieser Höhepunkt liess aber sogleich Negatives folgen, stieg man doch aus der zweiten, in die dritte Liga und gleich weiter in die vierte Liga ab. Zwischenzeitlich, ab der Saison 88/89, konnte sich das Team dann wieder in der dritten Liga als Spitzenteam etablieren, bevor dann der endgültige Absturz in die unterste Spielklasse, der fünften Liga, folgte. Ab der Jahrtausendwende gelangen dann vereinzelt wieder Aufstiege in die 4. Liga, doch konnte man sich da nie über längere Zeit halten.

Der heutige Verein mit rund 300 Mitgliedern hat einen Sportplatz mit der wohl schönsten Aussicht auf den Untersee. Trotzdem sehnt man sich seit Jahrzehnten nach einer neuen Sportanlage. Der FC Steckborn hofft inständig, dass zeitnah die Eröffnung der neuen Sportanlage gefeiert werden kann.

 fc-steckborn.ch
 FC Steckborn
 [fc_steckborn](https://www.instagram.com/fc_steckborn)

MIT ROUTINE UND ERFAHRUNG

Wie entstehen Spielpläne? Was sind die Hürden?



01

Viele Spielerin und Spieler einer Mannschaft kennen den Spielplan ihres Teams fast auswendig. Nächstes Wochenende: Heimspiel gegen Chur 97! Übernächstes Wochenende dann: Auswärtsspiel auf dem Kolbenstein in Montlingen! Damit ein solcher Spielplan jedoch erst einmal entstehen kann, braucht es die verschiedensten Vorbereitungen, welche jeweils früh beginnen. Ende April läuft im Normalfall nicht nur die Rückrunde an, sondern es ist auch der Zeitpunkt, an dem die Vereine zum ersten Mal angeschrieben werden. Vorgängig geht es darum ihnen mitzuteilen, bis wann allfällige Aufstiegsverzichte eingereicht werden müssen. Im Anschluss an diese Anfrage bekommen sämtliche Vereine die individuellen Unterlagen für die Teammeldungen. Gleichzeitig können die Clubs auch Wünsche bezüglich Spieldaten angeben. Sobald alles beim OFV eingegangen ist, beginnt die grosse Arbeit der Gestaltung des Spielplans.

ZUERST GRUPPEN, DANN SPIELE

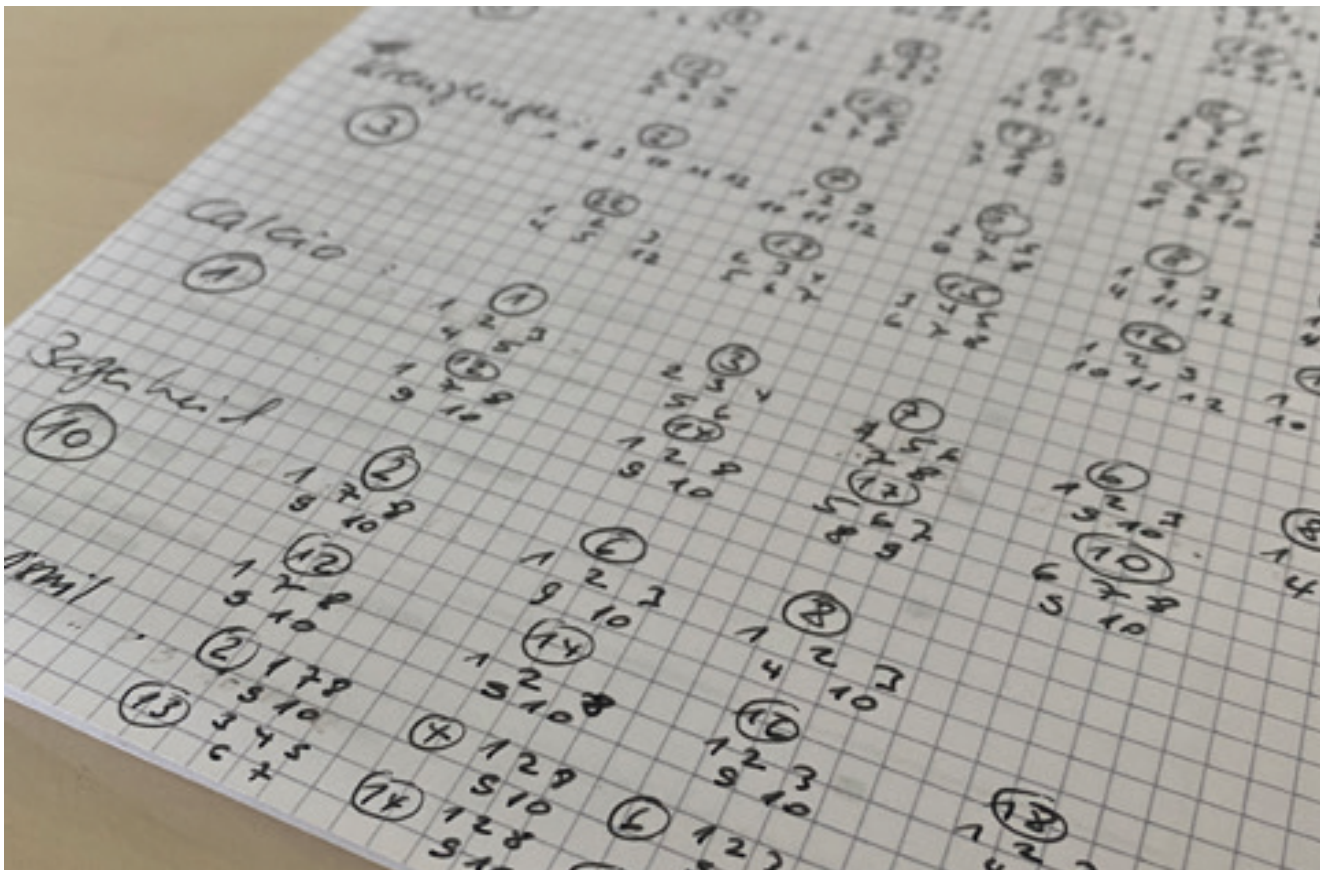
Als erstes braucht es eine Auslegeordnung über sämtliche Kategorien und Mannschaften. Stefan Tanner, Präsident der

Wettspielkommission, erklärt das Prozedere: «Die Gruppeneinteilungen werden nach sportlichen und geografischen Kriterien erstellt. Wir versuchen die Gruppen so ausgewogen wie möglich zu gestalten. Dies ist aufgrund der grossen Fläche unseres Verbandsgebietes eine Herkulesaufgabe und nicht immer zur vollen Zufriedenheit von allen Vereinen möglich.» Wenn die entsprechenden Gruppen erstellt sind, beginnt die Arbeit am Spielplan. Zuerst werden die Spielrunden für die einzelnen Ligen bestimmt. Pro Gruppe wird der Spielplan einzeln erstellt, mit Berücksichtigung der Wunschdaten der Vereine. Dabei erhält jedes Team in jeder Gruppe eine Nummer, welche bestimmt, ob mit einem Heim- oder einem Auswärtsspiel in die Meisterschaft gestartet wird. Das Prozedere wird «händisch» durchgeführt, da es bislang noch kein Computerprogramm gibt, welches mit den individuellen Wünschen der Vereine, den unzähligen Kombinationen der Spielrunden und den Varianten der verschiedenen Spieltermine klar kommt. Die ausführenden Personen sind teilweise schon seit Jahrzehnten dabei, da versteht es sich von selbst, dass eine geballte Packung Routine vorhanden ist. Der

Ablauf ist im Kopf schon tausendfach durchgespielt worden, so dass auch neue Herausforderungen meist positiv gemeistert werden können. In normalen Jahren dauert die Spielplanerstellung für sämtliche Gruppen rund zwei bis drei Wochen. In diesem Jahr brauchte es aufgrund des späten Saisonendes etwas weniger Zeit.

NICHT JEDER WUNSCH ERFÜLLBAR

Die Herausforderungen beziehen sich vor allem auf Vereine, welche die Sportanlage mit anderen Sportarten teilen. Hierfür eine vollumfänglich zufriedenstellende Lösung für alle involvierten Parteien zu finden, ist in manchen Fällen schlicht unmöglich. Angesprochen auf weitere Herausforderungen, meint Stefan Tanner: «Der meistgenannte Wunsch der Vereine ist ein Heimspiel zu Beginn der neuen Saison. Mehr als zwei Drittel hätten dies gerne. Wir versuchen, die Wünsche so weit wie möglich zu erfüllen. Wenn aber Vereine im weiteren Verlauf der Saison Sperrdaten haben, weil die Anlage von anderen Sportarten besetzt ist, kann der Wunsch eines Saisonauftaktes zu Hause schon das eine oder andere Mal in Gefahr sein.» Um



02

die Umsätze in der Festwirtschaft zu steigern, wünschen sich viele Vereine die Heimspiele der Aktiv-Mannschaften immer an einem Samstag oder Sonntag mit gleicher Anspielzeit. Auch hier kann der Verband nur bedingt weiterhelfen. Dazu kommt die Ausgangslage, dass die Gruppengrößen von Stufe zu Stufe variieren können. In der Promotion League sind die 16 Mannschaften in einer Gruppe eingeteilt. In der 1. Liga und 2. Liga sind es 14 Teams pro Gruppe. In den tieferen Ligen des OFV liegt die Anzahl bei 12, bei den Junioren teilweise sogar bei lediglich 10. Da die Ligen bei der Spielplangestaltung einzeln angeschaut werden, sind Wünsche der Clubs bezüglich ihrer Heimspiele teilweise wegen dieser Konstellation nicht erfüllbar.

STREBEN NACH PERFEKTION

Stefan Tanner kann verstehen, dass es immer wieder zu Enttäuschungen und Unverständnis über die Spielplangestaltung kommt: «Wir geben unser Bestes, um sämtliche Wünsche der Clubs zu erfüllen. Dies ist bei über 140 Vereinen mit weit über 1200 Teams aber ein Ding der Unmöglichkeit. Die Spielplangestaltung ist eine riesige Herausforderung und wir können halt einfach nicht in jedem Fall eine optimale Lösung bieten. Es ist auch für mich manchmal frustrierend, wenn trotz bestem Willen einige Wünsche unerfüllbar sind. Jedoch bin ich der vollen Überzeugung, dass wir Jahr für Jahr eine gute und ausgewogene Lösung im Sinne aller

Vereine präsentieren können. Den für alle perfekten Spielplan gibt es nicht und wird es nie geben. Aus meiner Erfahrung schätze ich jedoch, dass wir jeweils im Bereich von 95 Prozent eines perfekten Spielplans sind.»

DAS GANZE VON VORNE

Wenn dann der Ball auf den verschiedensten Fussballplätzen in der Ostschweiz wieder rollt, geniessen die Spielplangestalter die für sie ruhige Zeit, denn die Vereine organisieren Spielverschiebungen und Neuansetzungen unter sich und lassen diese vom OFV bewilligen. Nur in wenigen Ausnahmefällen muss die Wettspielkommission vermittelnd eingreifen. Wenn dann aber im Herbst die Blätter fallen, die Vorrunde langsam zu Ende geht und die Vereine ihre Bälle ins warme Winterlager bringen, endet für die Wettspielkommission das Kalenderjahr. An eine Pause ist für die Spielplanverantwortlichen jetzt aber überhaupt nicht zu denken. Für sie beginnt jetzt alles wieder von vorne, damit wie jedes Jahr, pünktlich vor Beginn der Rückrunde, ein neuer Spielplan steht. Damit die Spielerinnen und Spieler auch für den zweiten Teil der Saison nachlesen können, an welchem Wochenende sie in Bad Ragaz spielen werden und wann sie zu Hause gegen Uznach antreten dürfen. *Patrick Forrer* ■

01 Mit grosser Erfahrung kümmern sich Stefan Tanner (rechts) und Ernst Kocherhans Spielzeit für Spielzeit um die Gruppeneinteilung und Spielpläne.

02 Sieht nicht nur kompliziert aus, sondern ist auch so. Die «Wünsche» der Clubs werden zusammengetragen und nach Möglichkeit in den mathematischen Spielkalender integriert.

18 JAHRE VERGINGEN WIE IM FLUG

**Im Gespräch mit Peter
Jehle, Generalsekretär
des Liechtensteiner Fuss-
ballverbandes (LFV)**



01

Peter Jehle, war Profifussballer dein Kindheitstraum?
Klar, Profifussballer war schon immer mein Kindheitstraum. Früher gab es diese Freundschaftsbücher, bereits dort habe ich den Berufswunsch Profifussballer verewigt. Dafür wurde ich natürlich immer ein bisschen belächelt. Ich habe es aber immer gewollt und hatte natürlich auch Glück, dass der LFV das Projekt Spitzenfussball eingeführt hat.

Du bist als junger Spieler von den Grasshoppers Zürich verpflichtet worden. Wie ist der Schweizer Rekordmeister auf dich aufmerksam geworden?

Da konnte ich vom LFV profitieren, da ich zur ersten Generation gehörte, welche die Spitzenfussballförderung im Liechtenstein geniessen konnte. Auch dank meinen Jugendförderer Ralf Loose konnte ich mich im Nachwuchsspitzenfussball optimal entwickeln und kam dadurch in ein Schaufenster, in dem die Schweizer Proficlubs Ausschau hielten.

Ende Juli 2000, im Alter von 18 Jahren, kam im Spiel gegen Basel dein erster Einsatz in der 1. Mannschaft von GC. Mit nur gerade einer Minute Einsatzzeit konntest du bei einem Basler Spieler bleibende Erinnerungen auslösen.

Ja, genau! Bei Massimo Ceccharoni! Stefan Huber, die damalige Nummer 1, musste in der 90. Minute beim Stand von 1:0 für Basel wegen einer Notbremse vom Feld. Unser Trainer Hans-Peter «Bidu» Zaugg schaute zu mir rüber und mein Puls schoss in die Höhe. Ich merkte, dass mein erster Einsatz im Profifussball vor mir stand. Ich bin dann aufs Feld und hörte das ganze Basler Stadion den Namen von Massimo Ceccharoni skandieren. Zu diesem Zeitpunkt war mir nicht bewusst, dass Massimo noch nie ein Tor im Profifussball erzielt hatte. Ich dachte, dass er der nominelle Elfmeterschütze von Basel ist. Ich hechtete dann in die richtige Ecke und konnte seinen Schuss abwehren. Unmittelbar nach meiner Parade hat der Schiedsrichter abgepfiffen. Den von Ceccharoni versenkten Nachschuss liess der Schiedsrichter nicht mehr gelten. Erst unter der Dusche haben mir meine Mitspieler erklärt, was ich da draussen auf dem Platz angestellt habe!

Auch in der Nationalmannschaft konntest du deine Karriere positiv starten.

Mit dem ersten Sieg für Liechtenstein in einer WM-Qualifikation zu starten ist natürlich unglaublich. Ich habe danach immer

gescherzt, ich hätte nach diesem Spiel gegen Aserbaidschan eigentlich meine Karriere mit einer positiven Bilanz beenden sollen. Mein sportlicher Ehrgeiz war aber grösser.

Du sprichst den Ehrgeiz an, was macht es mit einem Sportler, wenn man in 99 von 100 Fällen als Aussen-seiter in eine Partie geht?

Zuoberst steht immer der Stolz für sein Land spielen zu können. Mit der Krone auf der Brust aufzulaufen, davon habe ich schon als Kind geträumt. Mittlerweile bin ich als Funktionär auf der Tribüne anzutreffen, aber jedes Mal, wenn die Nationalhymne ertönt, versetzt sich mein Körper in eine gewisse Alarmbereitschaft und meint, dass es jetzt dann gerade losgeht mit dem Spiel. Wir wissen natürlich, dass wir nicht viele Punkte sammeln werden. Wir setzen jedoch den Anspruch an uns, immer besser zu werden. Natürlich träumen wir vor jedem Spiel von der grossen Überraschung und versuchen alles, diese auch zu schaffen. Als Nationalspieler Liechtensteins profitiert man von einmaligen Erlebnissen und Chancen, welche man in anderen Verbänden wahrscheinlich so nicht hat.

Was würdest du als Highlight deiner Nationalmannschaftskarriere betrachten?

Ich durfte mit dem Nationalteam so viel Schönes und Eindrückliches erleben, da ist es schwierig alles richtig einzuordnen. Das 2:2 Unentschieden gegen Portugal ist mir auf alle Fälle immer noch sehr präsent. Portugal hatte ein grossartiges Team, mit Cristiano Ronaldo, Deco und an der Seitenlinie Felipe Scolari als Trainer. Wir holten einen zwei Tore Rückstand auf und konnten den vermeintlich übermächtigen Portugiesen einen Punkt abluchsen. Was auch ein tolles Erlebnis war und immer eine Erinnerung bleibt, ist das Spiel im Old Trafford gegen England.

Zurück zu deiner Vereinskariere. Nach den Grasshoppers folgte der Wechsel nach Portugal. Warum gerade dorthin?

Nach sechs Jahren bei GC war für mich klar, dass ich einen neuen Schritt machen möchte. Boavista Porto hat mich in den beiden Länderspielen gegen Portugal beobachtet und sich danach extrem um mich bemüht. Ich bin dann nach Porto geflogen, um mir das Ganze vor Ort anzuschauen. Danach hat es mich gereizt, diese Challenge anzunehmen. Portugal ist positiv Fussball verrückt, es gibt drei Zeitungen, die nur über den Fussball berichten und auch der allgemeine Stellenwert des Fussballs hat dort religions-ähnliche Züge.

Musstest du deinen Mitspielern erklären, aus welchem Land du genau kommst?

Absolut! Speziell den Spielern von ausserhalb Europas musste ich mehrmals erklären, von wo ich genau komme. Diese Spieler staunten nicht schlecht, wenn ich ihnen von den so übersichtlichen Dimensionen meines Heimatlandes erzählt habe.

Nach deinem Abstecher zu Boavista Porto ging es dann nach Frankreich zum Ligue 2 Verein Tours. Dort fandest du das ganze Paket vor: Aussergewöhnliche Saison und tolle Mitspieler.



Das stimmt! Der Wechsel kam zustande, weil Boavista Porto für gewisse Vergehen vor meiner Zeit zwangsrelegiert worden ist. Bei Tours spielten damals der junge Olivier Giroud und Laurent Koscielny, deren Talent man von Anfang an erkannte. Es war ein spannendes Jahr, das fast mit dem Aufstieg gekrönt wurde. Am vorletzten Spieltag spielten wir dann aber nur 0:0 gegen Montpellier. Dieses Unentschieden kostete uns den Aufstieg. Olivier Giroud erzielte zwar in der 88. Minute ein Tor, dieses wurde aber vom Schiedsrichter aberkannt. Mit ihm und Koscielny habe ich bis heute dann und wann Kontakt.

Machen wir einen Sprung! 2012 war das schlimmste Jahr in deiner aktiven Karriere? 2012?

Ja, der verpasste Cupsieg mit dem FC Vaduz!

Ach, danke fürs Erinnern. Natürlich war es eine grosse Enttäuschung diesen Final im Penaltyschiessen zu verlieren. Aber den verpassten Aufstieg mit Tour gewichte ich schon noch schlimmer. Hätten wir es damals gepackt, wäre meine Zeit in Frankreich sicherlich anders verlaufen.

Wie würdest du deine Spielerkarriere in einem Satz beschreiben.

18 Jahre Profifussball mit wundervollen Siegen und schmerzenden Niederlagen vergingen wie im Flug.

Nach deiner Spielerkarriere erfolgte der fliessenden Wechsel zum LFV.

Ich habe mich schon früh mit dem Leben nach dem Fussball beschäftigt. Dafür habe ich schon während meiner Karriere ein Studium absolviert. Mein Traum war immer, nach der aktiven Zeit im Fussball Business zu bleiben und Erfahrungen aus der Praxis und der Theorie zu verbinden. Als die Stelle des Generalsekretärs beim LFV auf den Markt gekommen ist, hatte ich gerade meinen Vertrag beim FC Vaduz nochmals verlängert. Ich bewarb mich dann trotzdem für diese spannende Stelle und bekam nach dem Bewerbungsverfahren die Information, dass sich der Verband die Zusammenarbeit mit mir vorstellen könnte. Das brachte mich in

02

03



die Situation früher als gedacht über mein Karriereende entscheiden zu müssen. Ich war topfit und hatte immer noch grossen Spass am Fussball. Schlussendlich war es ein Kopfentscheid, welcher das Fussballerherz überlötönte.

War von Anfang an klar, dass es für dich nach der aktiven Karriere auf die strategische Ebene gehen soll?

Ja, dieser Entscheid ist mir auch sehr leicht gefallen. Ich wollte aus dem Korsett des Spielers mit den ständigen Trainings und Einsätzen, das ich seit meiner Kindheit kannte, raus und mehr Selbstbestimmung

erlangen – nicht länger «nur» von Spiel zu Spiel leben. Ich schätze es sehr, heute auch mal an einem Wochenende zusammen mit meiner Familie einen Ausflug zu unternehmen oder spontan zu verreisen.

War schon länger klar, dass sich ehemalige Spieler wie Martin Stocklasa, Mario Frick und du so aktiv für den Liechtensteiner Fussball engagieren?

Das hat sich unbewusst abgezeichnet. Der Verband und uns verbindet sehr viel. Mario Frick hat als Spieler schon gewusst, dass er später Trainer beziehungsweise Nationaltrainer werden möchte und auch Martin Stocklasa hat früh signalisiert, nach der Karriere

dem Fussball treu bleiben zu wollen. Ich sehe es als Verpflichtung des Verbandes, derart verdiente Spieler zu fördern und ihr Knowhow für den Liechtensteiner Fussball einzusetzen.

Was sind deine Hauptaufgaben als Generalsekretär?

Mir obliegt die operative Führung des LFV. In meiner Funktion als Generalsekretär bin ich das Bindeglied zur strategischen Ebene, welche durch unseren Vorstand abgedeckt wird. Wir haben auch unsere neue Verbandsstrategie, welche bis 2026 umgesetzt wird. Dafür bin ich hauptverantwortlich und kann auf ein grossartiges Team zurückgreifen.



Wie steht es um die Akzeptanz des LFV in der UEFA? Wird ein kleiner Verband dort nicht eher belächelt?
Nein ganz und gar nicht! Ich bin positiv überrascht! Der Grundsatz der UEFA «One Country, One Vote» wird bewusst gelebt. Daher sind auch Verbände wie der LFV wichtig für die Entscheidungen. Uns ist unsere Rolle klar! Zum Beispiel lassen wir bei Themen wie der Champions League den Taktgebern eher den Vortritt. Aber uns ist es wichtig, dass die UEFA ein heterogener Verband bleibt, bei dem auch die kleinen Verbände Gehör erhalten. Dies ist auch für das «Ökosystem Fussball» wichtig, so dass der Fussball nicht einer elitären Gruppe vorbehalten bleibt.

Wie bringt man den Fussball in Liechtenstein vorwärts?
Die wichtigste Komponente ist eine starke Zusammenarbeit zwischen dem Verband und den Vereinen. Genauso wie die Schweiz haben wir durch die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen grosse Herausforderungen zu meistern. Das Freizeitangebot ist enorm und ein immer stärker werdender Individualismus ist spürbar. Wir versuchen alles, um die Kinder im Fussball behalten zu können, damit unser Sport seine positiven Eigenschaften für ihre Entwicklung entfalten kann. Im Spitzensport gibt es bei uns Eigenheiten. Für die Entfaltung des urtypischen

ZUR PERSON

Peter Jehle, 22.01.1982, Torhüter

Karriere:

01.07.2000 – 30.06.2006
Grasshoppers Club Zürich
01.07.2006 – 30.06.2008 Boavista Porto (POR)
01.07.2008 – 30.06.2009 FC Tours (FRA)
01.07.2009 – 17.02.2013 FC Vaduz
18.02.2013 – 30.06.2013 FC Luzern (Leihe)
01.07.2013 – 30.06.2018 FC Vaduz

Palmarès:

2 x Schweizer Meister mit GC
8 x Liechtensteiner Cupsieger
mit dem FC Vaduz
2 x Liechtensteiner Fussballer des Jahres
132 Länderspiele

Leistungssportprinzips fehlt uns die breite und kritische Masse. In grösseren Verbänden werden hauptsächlich diejenigen Talente gefördert, welche auch den unbedingten Willen mitbringen. Wir müssen hier differenzierter vorgehen und versuchen, so wenig talentierte Spieler wie möglich auf zu verlieren.

Welches Projekt liegt dir besonders am Herzen?

In unserer Verbandsstrategie haben wir fünf Prioritäten definiert, eine davon ist die Vereinsentwicklung. Darin ist die Vision «Fussball Liechtenstein» festgehalten. Wir beginnen mit Jugendausbildungskordinatoren in den Vereinen zu arbeiten. Diese werden die Vereine in ihrer wertvollen Arbeit unterstützen und so versuchen ab den G-Junioren das Ausbildungsniveau kontinuierlich anzuheben.









Wo siehst du den Liechtensteiner Fussball in fünf Jahren?

Ich erhoffe mir eine starke Basis mit gesunden Vereinen und dass unsere Vision voll umgesetzt ist und die Jugendkoordinatoren in den Vereinen tolle Arbeit verrichten. Für die Nationalteams, sei es bei den Frauen oder den Männern, wünsche ich mir eine Aufbruchstimmung mit vielen jungen Talenten, welche den Sprung in den Profifussball schaffen können. *Patrick Forrer* ■

- 01 Eine ganze Karriere dem Fussball gewidmet.
- 02 Der Generalsekretär bei der Medaillenübergabe am Juniorenturnier anlässlich der Eröffnung des LFV-Trainingskomplex in Ruggell.
- 03 Auf Länderspielreisen trifft man auch auf Legenden, wie z.B. Gigi Buffon.
- 04 Mit der Krone auf der Brust im Einsatz.

MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

XX

	MEINE FUNKTION	MEINE STIMMUNG	MEIN CLUB
 <p>WERNER BAUMGARTNER, 46</p>	<p>TRAINER Weil das Maul schneller als die Beine ist.</p>	<p>GELASSEN</p>	 <p>FC REBSTEIN</p>
 <p>SIMON FAUSCH, 26</p>	<p>SCHIEDSRICHTER Ich habe die beste Aussicht auf das Spielgeschehen!</p>	<p>GESPANNT</p>	 <p>FC LENZERHEIDE - VALBELLA</p>
 <p>SABRINA PETRIELLA, 29</p>	<p>SPIELERIN Als Captain trage ich die Verantwortung.</p>	<p>FOKUSSIERT</p>	 <p>FC STAAD</p>
 <p>CORNELIA MARTY, 58</p>	<p>FUNKTIONÄRIN Mein Job macht mir Spass.</p>	<p>AUFGESTELLT</p>	 <p>FC UZWIL FC HENAU</p>

MEIN PLATZ

MEIN BILD

MEIN SONG

MEIN GEHEIMTIPP

**BIRKENAU,
REBSTEIN**



**«I HÄTT NO VIU
BLÖDER TA»**
- Göla & Band

**WURST UND BIER AUF
DER BIRKENAU...**

**ESTADIO
CENTENARIO,
MONTEVIDEO
URUGUAY**



«BREAK YOUR HEART»
- Taio Cruz

**DER FC LENZERHEIDE-
VALBELLA VERBLÜFFT
IN DEN NÄCHSTEN
JAHREN DEN
OSTSCHWEIZER
FUSSBALLVERBAND.**

**IN DER MITTE DES
FELDES, DORT
HABE ICH IMMER
DEN ÜBERBLICK**



«LEVELS»
- Avicii

**DER AC MAILAND
GEWINNT DIE SAISON
21/22 DER SERIE A!**

RÜTI, HENAU



«HYPNOTIZED»
- Purple Disco Machine

**MIT DEM FC BASEL
MUSS WIEDER
GERECHNET WERDEN.**

FOOTBALL IS MORE

Besuch des FC Vaduz im Inklusionscamp



01

Mit grosser Freude organisierte in diesem Jahr die FOOTBALL IS MORE foundation zum 18. Mal ein Special Adventure Camp (SAC). Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Förderung von Inklusion, des sozialen Miteinanders und der Weiterbildung für Übungsleiter. Vom 22. bis 26. Juni fand das Camp in Schaan im Fürstentum Liechtenstein statt. Die Woche zeigte deutlich auf, dass in jedem Teilnehmenden das Herz für Fussball brennt, egal welche Fähigkeiten er mitbringt, wie alt er ist oder welcher sozialen Herkunft er entstammt.

FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG

Sportliches Miteinander, spannende Turniere und freudestrahlende Gesichter. Dies erleben die Teilnehmenden im Special Adventure Camp. Bereits seit 2011 organisiert die gemeinnützige Stiftung jedes Jahr Fussballcamps für Menschen mit und ohne Behinderung. Ziel der Camps ist es, das Miteinander zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern. Zu den teilnehmenden Teams in diesem Jahr gehörten die Mannschaften für Menschen mit

Behinderung vom FC Brunnen, VfB Stuttgart, SCR Altach, FC Lugano und Benfica Lissabon. Neben zahlreichen Freizeitaktivitäten, einem Basketballturnier und einem Grillnachmittag auf der Freizeitanlage Dux war der Höhepunkt, als Benficas inklusives Fussballteam nach einem spannenden Finalspiel gegen den FC Brunnen den Pokal hochhielt. Strahlende Gesichter waren zu sehen und grossartiges Fair Play zu spüren: Die Mitspieler der Fussballteams für Jugendliche mit Behinderung freuten sich sichtlich mit den portugiesischen Jugendlichen mit.

SENSIBILISIERUNG FÜR DAS THEMA

Die Jugend vom FC Schaan und vom FC Vaduz wurde tagesweise zum Camp eingeladen, um mit den Jugendlichen mit Behinderung Fussball zu spielen. Auf diese Weise kamen nicht beeinträchtigte Kinder in Kontakt mit beeinträchtigten Jugendlichen. Durch das gemeinsame Fussballspielen in gemischten Teams näherten sich die Teilnehmenden einander an – und erlebten hautnah, dass ihre Unterschiede viel kleiner sind als ihre Gemeinsamkeiten.

Während eines Camptages war das gesamte Team des FC Vaduz zu Gast. Nach einem kurzen Kennenlernen ging es sofort auf den Fussballplatz. An sechs verschiedenen Stationen trainierten die Profis gemeinsam mit den Jugendlichen verschiedenste Fertigkeiten. Durchgeführt wurde die Trainingseinheit von Fritz Quien vom VfB Stuttgart. Berührungängste waren sehr schnell abgebaut und die Unterschiede schnell vergessen. Die grosse Freude aller Beteiligten war deutlich zu sehen und zu spüren. Ziel der Trainingseinheiten war es unter anderem aufzuzeigen, wie einfach verschiedene Übungen anpassbar sind, sodass diese für jeden fordernd, aber nicht überfordernd sind. So kam auch der eine oder andere Fussballprofi bei einzelnen Koordinationsübungen an seine Grenzen.

PLATTFORM FÜR DEN WISSENSAUSTAUSCH

Der Tag bot nicht nur Trainingseinheiten auf dem Platz, sondern auch eine Plattform für den Wissensaustausch. So waren dieses Jahr die Diplompsychologin Jutta Büttner und die Übungsleiterin für Menschen mit Behinderung, Heike Acker eingeladen, um in Workshops den Trainern und Spielern des FC Vaduz das Thema Inklusion im Sportalltag näherzubringen. Die Zuhörenden lernten den richtigen Umgang mit Menschen mit Behinderung und Heike Acker zeigte Möglichkeiten auf, wie man sich für handycaperte Sportlerinnen und Sportler engagieren kann – sei es inner- oder ausserhalb des Vereins. Am Ende bot sich bei einer gemeinsam



02



03

eingenommenen Mahlzeit eine gute Gelegenheit für bilaterale Gespräche. In den angeregten Diskussionen ging es hauptsächlich um Inklusion im Fussballsport. Dieser Tag war vor allem für die Jugendlichen mit Behinderung unvergesslich. Die wenigstens standen zuvor gemeinsam mit Fussballprofis auf dem Platz. Aber auch beim FC Vaduz haben die Begegnungen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Bestimmt werden wir in Zukunft über das soziale Engagement des einen oder anderen Spielers hören.

WALKING FOOTBALL

Zum Abschluss der Inklusions-Woche lud die FOOTBALL IS MORE foundation erstmals zu einem Walking Football Turnier im Fürstentum Liechtenstein auf. Zum Turnier war jeder und jede eingeladen, ein Team zu melden. Das Teilnehmerfeld war bunt gemischt. Vom FC Schaan, FC Buchs, Kantonsrat Luzern, Kantonsrat St. Gallen, bis hin zum Team Helvetia und dem Liechtensteiner Landtag haben insgesamt zehn Teams teilgenommen. In einem spannenden Finale konnte das Team vom FC St. Gallen sich gegen USV Eschen-Mauren durchsetzen und den Pokal mit nach Hause nehmen.

01 01 Dennis Simani, Simone Rapp, Nico Hug (von links) mit Spielern und Spielerin vom VfB Stuttgart, Benfica Lissabon, SCR Altach und dem FC Brunnen.

02 Torschusstraining mit Justin Ospelt.

03 Inklusionsvortrag von Jutta Büttner (Diplompsychologin) und Heike Acker (Übungsleiterin Behindertensport).

04 Torhüter Hugo (Benfica Lissabon) mit Goalie Benjamin Büchel (FC Vaduz).

11. INTERNATIONAL HELVETIA U16 CUP 2022 ST. GALLEN

2022 wird das bekannteste Jugendfussballturnier der Region wieder in die Ostschweiz zurückkehren. Im Rahmen des diesjährigen Special Adventure Camps kämpften am Samstag die U16 Teams vom Liechtensteiner Fussballverband, dem FC Zürich, FC Aarau und FC Winterthur um einen der begehrten Startplätze für den 11. Internationaler Helvetia U16 Cup 2022 St. Gallen. Der FC Winterthur zog ohne Niederlage ins Finale ein und sicherte sich souverän den Turniersieg. Die Winterthurer werden somit vom 4. bis 7. August 2022 in St. Gallen mit dabei sein.

Jonas Ross ■



04

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

PATRIK KUNZ

Geburtsdatum: 28. März 1960
Club: FC Fortuna St. Gallen
Funktion: Sportlicher Leiter
Kindersport und ERFA
St. Gallen / Appenzell



1
Naturrasen oder Kunstrasen?

Naturrasen, es schmerzt nicht so nach dem Tackling

6
Als Trainer sitzend oder stehend?

Stehend beim Spiel, sitzend beim Bier

2
Verteidiger oder Stürmer?

Verteidiger, man hat mehr Aktionen

7
Weisswein oder Rotwein?

Mit Frau und Essen Rotwein

11
Stehplatz oder Sitzplatz?

Früher Stehplatz, jetzt Sitzplatz

3
Meister oder Cupsieger?

Meister hält ein Jahr lang, Cup nur für ein paar Wochen!

8
Ferien in der Schweiz oder Griechenland?

Kreta bei Freunden

12
Grün-Weiss oder Rot-Weiss?

Alle vier Farben! FC St. Gallen, SC Brühl und FC Bayern

4
ÖV oder Auto?

Auto (OLMA ÖV)

9
Rösti mit Geschnetzeltem oder Leberli?

Leberli und Rösti ohne Salat

5
Flügel oder Spielmacher?

Flügel, kann im Spiel zwischendurch pausieren

10
Stadtkind oder Landei?

Freitag und Samstag Stadtkind, Sonntag ein Landkind

SMS INTERVIEW ...

... mit Markus Bernegger,
Spiko FC Flawil

Markus Bernegger



Patrick Forrer



Ciao Markus! Schon lange nicht mehr gesehen, wie geht es dir?

Sali Patrick. Besten Dank für die Nachfrage, mir geht's tiptop.



Seit mehr als sieben Jahren verantwortest du die Vereinsadministration beim FC Flawil, bis zu diesem Sommer warst du auch noch Trainer. Was hat dich dazu bewogen, den Trainerjob an den Nagel zu hängen?

Durch den Trainerjob ist man an Zeiten und Termine gebunden und nach über zehn Jahren Trainertätigkeit möchte ich auch mal zehn Tage an die OLMA gehen können. 😊 Die Zeit als Juniorentrainer hat mir immer sehr viel Spass bereitet. Zu sehen, wie viele verschiedene Kulturen und Charaktere aufeinander treffen und der gleichen Leidenschaft nachgehen, macht einfach Freude.



Deine Spielerkarriere hast du ja relativ früh beendet. Hat es dich nie mehr gereizt, selber zu spielen?

Ja, bereits im 2009 musste ich verletzungsbedingt aufhören. Natürlich hätte ich gerne weitergespielt, aber das war leider nicht mehr möglich.



Was zeichnet für dich eine gute Vereinsadministration aus?



Kommunikation. Wenn man miteinander spricht, findet man in der Regel immer eine Lösung.



Hattest du eigentlich nie Angebote um aus Flawil wegzukommen?



Nein, es käme für mich aber auch nicht in Frage, ein anderes Logo auf der Brust zu tragen. Ausser... es meldet sich mein grün-weisser Lieblingsverein. 😊



Was zeichnet für dich den FC Flawil aus?



Zusammenhalt, Vielfältigkeit



Was für Projekte stehen im Verein gerade an?



Zurzeit sind wir dabei, eine Soccerbox sowie einen weiteren kleinen Trainingsplatz zu bauen. Die Arbeiten sind bereits im Gange.



Wo steht der FC Flawil in fünf Jahren?



Ich hoffe, wir können uns bald wieder einmal mit den 2.-Liga-Teams duellieren.



Die wichtigste Frage zum Schluss: Du bist bekennender FCSG-Fan. Wem hattest du eigentlich anno dazumal beim Cupspiel Flawil-St. Gallen die Daumen gedrückt?



Im Vorfeld hatte ich mir genau die gleiche Frage gestellt. Beide Vereine sind seit klein auf ein Teil meines Lebens. Wir konnten den grossen FCSG bis in die Verlängerung fordern. Schlussendlich war es ein tolles Fussballfest und ein unvergessliches Erlebnis.



STEILPASS

Zwei Vereine im Blickfeld



PRÄSIDENT FC EBNET-KAPPEL

UELI LANDERT

1. VEREINSFARBEN

Blau / Gelb

2. FÜR WAS STEHT IHR VEREIN

Fussball. Freude. Geselligkeit. Vereint.

3. WO SEHEN SIE IHREN VEREIN IN FÜNF JAHREN

An der Spitze, in allen Bereichen... 🙌

4. ANZAHL MITGLIEDER

350

5. ANZAHL FUNKTIONÄRINNEN UND FUNKTIONÄRE

50

6. TREFFPUNKT NACH DEM SPIEL

Im Clubhaus, ein Treffpunkt für Jung und Alt.



PRÄSIDENT FC NIEDERWIL

STEPHAN WEBER

1. VEREINSFARBEN

Rot / Weiss

2. FÜR WAS STEHT IHR VEREIN

Wir verbinden den sehr guten Zusammenhalt innerhalb der Teams und Funktionäre mit einem gesunden sportlichen Ehrgeiz.

3. WO SEHEN SIE IHREN VEREIN IN FÜNF JAHREN

Unsere 1. Mannschaft spielt erfolgreich in der 3. Liga und kann dank erfolgreicher Juniorenarbeit immer wieder neue, eigene Junioren einbinden.

4. ANZAHL MITGLIEDER

350

5. ANZAHL FUNKTIONÄRINNEN UND FUNKTIONÄRE

(32 Trainerinnen und Trainer, 6 Schiedsrichter, 8 Vorstandsmitglieder), teilweise mit Doppelrollen

6. TREFFPUNKT NACH DEM SPIEL

Unser Kiosk beim Sportplatz ist seit der Eröffnung ein beliebter Treffpunkt.

Anzeige

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.**



Bis zum Schlusspfiff.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung



Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie
uns an

Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht

Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78

GESUCHT WIRD..?

Fussballquiz

1																			
2																			
3																			
4																			
5																			
6																			
7																			
8																			

- 1) In _____ fand die Instrukoren und Coaches Tagung statt.
- 2) Mit _____ lanciert der OFV eine neue Kampagne für das Fairplay.
- 3) In einem dramatischen Finale setzte sich der _____ im Cupfinal der Senioren 40+ durch.
- 4) Die Heimspiele von CB Surses werden auf dem Sportplatz im _____ ausgetragen.
- 5) Nun ist Markus _____ nur noch Regierungsrat und nicht mehr Schiedsrichter.
- 6) Peter Jehle trug in Portugal das Trikot von _____.
- 7) Der Einsteigerkurs für Trainer findet im Dezember in _____ statt.
- 8) Glück auf! So begrüsst man sich beim _____.



TEILNAHME AM GEWINNSPIEL

Das Lösungswort kann bis am Mittwoch, 27. Oktober 2021 an ofv@football.ch zugestellt werden. Zu gewinnen gibt es ein Badetuch des OFV. Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNER DES LETZTEN GEWINNSPIELS

Andreas Batliner aus Eschen
Herzliche Gratulation!

Flauder Yolo
Yuchze Ond Loschtig Ommetanze

goba
goba-welt.ch



Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

071 410 12 83 | info@bmaier.ch | www.bmaier.ch

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosteneffizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil

Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen

Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

FUSSBALLNEWS

Informationen aus der Region

CUPAUSLOSUNGEN VIA LIVESTREAM

Seit dieser Saison überträgt der OFV die Auslosungen ab den jeweiligen 1/16-Finals live auf seiner Website oder via Youtube. Wer keine Auslosung verpassen möchte, kann sich hier den Youtubekanal vom OFV abonnieren:



NEUE INTERREGIONALE GRUPPEN IN DER BRACK.CH YOUTH LEAGUE

Seit Beginn der Saison 2021/2022 gibt es nebst dem neuen Namen auch noch weitere Neuigkeiten aus dem Bereich der Brack.ch Youth League (früher Junior League).

Nebst einer kompletten Gruppe mit Ostschweizer Teams gibt es in sämtlichen Alterskategorien noch eine interregionale Gruppe mit Vertretern aus dem Tessin und der Region Zürich. Für die Ostschweiz spielen folgende Vereine in den jeweiligen interregionalen Gruppen:

BRACK.CH Youth League A:
FC Rapperswil-Jona und FC Eschenbach-Wagen Grp.

BRACK.CH Youth League B:
FC Rapperswil-Jona und FC Uznach Grp.

BRACK.CH Youth League C:
FC Uznach und FC Frauenfeld

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.ofv.swiss

T 071 282 41 41

M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

6'500 Exemplare

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
ofv@football.ch

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

REDAKTIONSKOMMISSION

Bernhard Aggeler
Patrick Forrer
Stephan Häuselmann
Beat Lanzendorfer
Peter Mesmer

KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen
unter Angabe der Quelle gestattet.

OFV-KALENDER

September 2021 – Dezember 2021

Oktober 2021

Fr, 01.10	Trainerkurs Modul Fortbildung Widnau
Fr, 08.10	Trainerkurs Modul Fortbildung Rapperswil
Mo, – Sa, 11.10 – 16.10	Trainerkurs C-Basic Diplom Frauenfeld
So, 17.10	Schiedsrichterkurs Spielbeobachtung SR-Grundausbildung Gossau
So, 17.10	Schiedsrichterkurs Spielbeobachtung Talentgruppe OFV St. Gallen
Mo, 18.10	Trainerkurs Einsteiger Rapperswil-Jona
Mi, – Sa, 20.10 – 23.10	Trainerkurs D- Diplom Modul 1 Ruggell
Fr, 22.10	Trainerkurs Modul Fortbildung Glarus
Fr, 22.10	Schiedsrichterkurs Erfahrungsaustausch SR-Grundausbildung Herisau
Mo, – Mi, 25.10 – 27.10	Trainerkurs C- Diplom Modul 1 Frauenfeld
Mo, 25.10	Trainerkurs Torhüter Niveau 2 Prüfung Frauenfeld
Fr, – Sa, 29.10 – 30.10	Trainerkurs D- Diplom I Modul 2 Vaduz

November 2021

Mo, – Mi, 01.11 – 03.11	Trainerkurs C- Diplom I Modul 2 Frauenfeld
Do, 04.11	Trainerkurs Modul Fortbildung Frauenfeld
Fr, 05.11	Trainerkurs Modul Fortbildung Frauenfeld
Do, 11.11	Trainerkurs Modul Fortbildung Frauenfeld
Fr, – Sa, 12.11 – 13.11	Trainerkurs Vom D-Diplom zu C-Basic Frauenfeld
Sa, 13.11	Trainerkurs Modul Fortbildung Kindersport Bazenhaid
Sa, 13.11	Schiedsrichterkurs Spielleiter KiFU Ausbildungskurs Arbon
Mo, 15.11	Trainerkurs Einsteiger St.Gallen
Mi, 17.11	Trainerkurs Modul Fortbildung Frauenfeld
Mi, 24.11	Schiedsrichterkurs Talentgruppe OFV Amriswil

Dezember 2021

Sa, 04.12	IBFV Hallenturniere U14 Junioren/Juniorinnen Region Württemberg (DE)
Sa, 11.12	Trainerkurs Einsteiger Celerina

45 000 Verletzungen pro Jahr sind zu viel. Spiel fair, nicht gefährlich.



Jetzt beim
Quiz gewinnen:
suva.ch/fairplay

Schwere Unfälle und harte Fouls können das Leben von Fussballern und Fussballerinnen einschneidend verändern. Und bei einem Drittel aller Verletzungen ist unfaires Verhalten im Spiel.

Halte dich deshalb an die 5 Fairplay-Regeln.
Denn das Leben ist schön, solange nichts passiert.

suva

VON REBSTEIN NACH BASEL

Gastbeitrag von Sportjournalist Josef Zindel aus Basel



01

Nach Beendigung meiner Buchhändlerlehre, die ich nach meinem Rauswurf aus dem Appenzeller Kollegium St. Antonius im Rösslitor in St. Gallen absolviert hatte, stand mir das nächste grosse Projekt in meinem Leben bevor: Die Abnabelung von meinem Elternhaus in Rebstein. Also suchte ich eine Stelle in einer Stadt, die genug weit weg war vom Rheintal und trat anfangs 1974 meinen ersten richtigen Job in einer Buchhandlung in Basels Innenstadt an. Den Monatslohn von 1500 Franken erhielt ich jeweils am Monatsletzten persönlich vom bärbeissigen Seniorchef in einem braunen Guggli, wie man in Basel einem Papiersäckli sagt, überreicht. Mit nach Basel habe ich in meinem inneren Gepäck den Fussballvirus genommen. Und zwar in Grünweiss, denn das waren schon damals die Farben des FC St. Gallen und des FC Rebstein.

AFFINITÄT ZUM FUSSBALL

Bald einmal werden es 50 Jahre sein, die ich in Basel oder der Region gelebt habe, mit einem kurzen Unterbruch in Zürich, wo ich in den Beruf eines Sportjournalisten wechseln konnte. Das war der Beginn meines Berufslebens, das seither immer mit Fussball zu tun hatte. Woher meine Affinität zum Fussball kommt, weiss ich nicht genau. Ich weiss nur, woher sie nicht stammen kann: Von meinem Elternhaus. Dort war Fussball kein Thema. Wir Katholiken mussten, wenn

wir Sport treiben wollten, in den Turnverein, während die Reformierten sich eher dem Fussball zuwandten. Der Pfarrer wollte es so, mein Vater ebenfalls. Ausgedeutet wurde der Grund nicht, aber Tatsache war, dass man im Turnverein nicht nackt duschte... Schmecksch de Töff?

GESINNUNGSWANDEL

So spielte ich halt Handball und später doch auch Fussball, beides im Tor, beides in den untersten Ligen, beides mit grosser Leidenschaft, beides mit Brille, womit ich mit dem früheren St. Galler Goalie Markus Schüep immerhin einen berühmten Leidensgenossen hatte. Wer so etwas nützig findet, soll halt jetzt mit dem Lesen aufhören. Aber es war tatsächlich so, dass ich in Basel fussball-emotional von Grünweiss zu Rotblau mutierte. Das begann nicht erst in jener Zeit, in der ich von der Basler Zeitung die journalistische Betreuung des FC Basel anvertraut bekam. Es begann auch nicht erst, seit ich für den FCB arbeite. Den Gesinnungswandel nahm ich nämlich gar nicht vor. Er kam halt einfach, genauso wie es ja auch Fälle gibt, in denen man sich plötzlich in eine andere Frau verliebt. Fussballerisch begann die Untreue zu Grünweiss am 20. April 1974 mit dem Besuch des Spiels FCB gegen FC St. Gallen im alten Joggeli. Es endete durch Tore von Nasdalla und dem Penaltyausgleich durch Hitzfeld zum 1:1. Fasziniert war ich nicht in erster Linie vom Spiel, aber von der einmaligen Atmosphäre mit 11'000 Zuschauern, angeheizt von der Muttenserkerve mit ganz viel Pyro, was man damals bewunderte und nicht wie heute bestrafte. Item: Von diesem Spiel an war ich rotblau angesteckt und bin den Virus nie mehr los geworden.

GRÜNWEISSE ERINNERUNGEN

Geblichen sind gleichwohl viele grünweisse Erinnerungen, vor allen an Spiele des FC St. Gallen: An den Cupsieg 1969 mit dem von mir heiss bewunderten Jean-Paul Biaggi im Tor. An meinen Stolz, dass ich Legende Berttram Mogg einmal ein klein bisschen persönlich kennen lernen durfte. An Hans-Peter Luder, mit dem ich ein paar mal Schach gespielt habe. Oder an einen St. Galler Fan, der

sich hinter dem gegnerischen Tor postiert hatte und sich lautstark über Stürmer Louis Frei ärgerte, weil der eher wuchtig als elegant Fussball spielte: «Frei, du häsch d'Bei falsch im arsch!!!», schrie der adrenalingeladene Mann so laut, dass man es vom Espeli bis hinauf nach Rotmonten gehört haben muss. Leider gewährt mir Redaktion nicht genügend Platz, um hier noch viele weitere wunderbare grünweisse Erinnerungen aufzuwärmen. Aber so viel muss noch sein: Ich war furchtbar stolz, dass der FC Rebstein einige Spitzenspieler herausgebracht hat – in erster Linie denke ich da natürlich an Werner «Tschile» Zünd, mit dem ich immer noch gelegentlich Kontakt habe, an Charly Meschenmoser, Bruno Moresi oder Armin Bischofberger, den jüngeren Bruder von «Mämf» Bischofberger, seit Jahr und Tag die Seele des FC Rebstein in weiss Gott nicht wie vielen Funktionen ist. Und immerhin: Mit einem bescheidenen Batzen jährlich bin ich Mitglied der Sponsoren-Gruppe des FC Rebstein. So schlimm steht es dann also um meine grünweisse Untreue doch nicht, oder?

Josef Zindel (* 1953) ist Journalist, Clubhistoriker und ehemaliger Kommunikationschef des FC Basel. Seit dem 01. September 2020 amtiert Zindel auch als Präsident von Fanarbeit Schweiz

01 Früher beim FC Rebstein, jetzt beim FC Basel.

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80
www.bt-s.ch
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

Linienfarbe

COVERPLAST.CH






COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75



DALMI



MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn



Der neue, rein elektrische Audi Q4 e-tron.



Antrieb: Zukunft. Der neue, rein elektrische Audi Q4 e-tron verbindet ein grosszügiges Raumangebot mit der Audi Designsprache der Zukunft. Future is an attitude

Jetzt Probe fahren

Audi Q4 35 e-tron, 170 PS, 19,1 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A.

amag

AMAG Frauenfeld
Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
052 728 97 77

AMAG Kreuzlingen
Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
071 678 28 28

